



NACHRICHTEN

DIE HEILENDE WIRKUNG SCHÖNER LANDSCHAFTEN und die Landschaftszerstörung durch die Landwirtschaft

Seite 20



Der VgT kämpft gegen Tierquälerei und Tierfabriken Der Schafquäler von Herrenhof - Seite 30

Seite 30





Kaninchen Kobold und Flöckli von unserer Auf-
fangstation für Kaninchen und Hühner in Not.

Auch im Winter sind Kaninchen gerne draussen und hoppeln und buddeln im Schnee herum.
Gegen die kalten Temperaturen sind sie durch ihr Pelzchen gut geschützt.

VN 18-4 26. Jahrgang Nr 4 Dezember 2018

Abonnierte Auflage ca 30 000

Streugebiet TG

Gesamtauflage 154 000

IMPRESSUM

■
Quartalszeitschrift für Mitglieder und Abonnenten

Herausgeber:

Verein gegen Tierfabriken Schweiz VgT.ch

gegründet von Dr Erwin Kessler am 4. Juni 1989

Spenden, Mitgliederbeitrag, Abo:

www.vgt.ch/abo_und_spenden (Paypal)

Postfinance-Konto: 85-4434-5

IBAN: CH 0409 000 000 850 044 345

Kontakt: www.vgt.ch/vgt_contact.htm

Postadresse: Im Bühl 2, 9546 Tuttwil

**Telefonische Auskünfte sind uns leider nicht möglich.
Auch können wir keine telefonischen Adressänderungen
entgegennehmen.**

Abo und Mitgliedschaft

Jahresabonnement: 30 Fr und Mitgliedschaft 100 Fr (inkl Abo) formlos durch Einzahlung. Bitte Adresse leserlich schreiben.

Für die Erneuerung des Abonnements bzw der Mitgliedschaft werden keine Rechnungen gestellt. Bitte verwenden Sie unaufgefordert den jeder Ausgabe beiliegenden Einzahlungsschein.

Adressänderungen können wir leider nicht telefonisch entgegennehmen. Bitte benützen Sie das Kontaktformular www.vgt.ch/vgt_contact.htm

Als gemeinnützige Organisation ist der VgT **steuerbefreit**, das heisst, Spenden können von der Einkommenssteuer abgezogen werden. Dazu müssen Sie dem Steueramt Ihre Zahlungsbelege einreichen. Sollte das Steueramt die Steuerbefreiung des VgT verneinen, melden Sie uns dies bitte umgehend.

Eine **Spendenbestätigung** durch den VgT ist nicht nötig und nicht möglich, da der VgT kein kostspieliges Büropersonal beschäftigt, wie zum Teil andere Vereine, denen die "Mitglieder-Pflege" und Spendenbeschaffung wichtiger ist, als der Tier-schutz.

Denken Sie bitte auch in Ihrem Testament an den Schutz der wehrlosen, leidenden Tiere.

Sprechen Sie französisch? Unser französischsprachiges Magazin **ACUSA-News** erscheint einmal jährlich. Sie können es formlos abonnieren durch Einzahlung von mind. 20 Franken auf PC 60-497467-5 (IBAN CH 98 0900 0000 6049 7467 5)

NÄCHSTES JAHR WIRD DER VGT 30JÄHRIG

In der Nacht auf den 4. Juni 1989 habe ich nicht schlafen können. Das Massenelend der Nutztiere liess mir keine Ruh. Meine Versuche, im Rahmen bestehender Tierschutzvereine wirkungsvoll etwas gegen das Leid der Nutztiere zu unternehmen, hatten sich als hoffnungslos erwiesen. Zu träge, ängstlich, fantasielos und anpasserisch fand ich die Tierschutzvereine, und gegen die Gründung und den mühsamen Aufbau eines neuen Vereins sträubte ich mich. Da, in dieser schlaflosen Nacht, kam wie ein Blitz der Entschluss: ich gründe einen «Verein gegen Tierfabriken». Ich stand auf, setzte mich an meinen Computer und begann zu arbeiten - für den neuen VgT.

Obwohl mich das Establishment und auch die meisten der traditionellen Tierschutzvereine, vorab der «Schweizer Tierschutz STS», von Anfang an bekämpften, hat der VgT viele Erfolge zu verzeichnen und ist heute eine bedeutende gesamtschweizerische Organisation.

Nächstes Jahr feiern wir das 30jährige Jubiläum. Wir werden Rückschau halten, was in diesen dreissig Jahren gegangen ist und wie sich die Situation der Nutztiere heute präsentiert. Und welches der Weg in eine Zukunft ohne Tierausbeutung und Massentierquälerei sein kann. Wir werden auch diverse Jubiläumsveranstaltungen durchführen und diese auf www.vgt.ch/aktuell ankündigen.

Solange die Menschen nicht mit den Schwächsten, den Tieren, friedlich und gewaltfrei zusammenleben können, werden sie auch untereinander keinen Frieden finden. Der Dichter Leo Tolstoi hat das treffend so formuliert: Solange es Schlachthöfe gibt, wird es auch Schlachtfelder geben.

Erfreulich, aber auch erstaunlich ist, dass es den VgT heute, nach 30 Jahren, trotz enormen Widerständen und ständigen Verleum-

dungen immer noch gibt, getragen von einem kleinen, aber starken Team. Als ich den VgT gründete, mit einem neuen, provokativ aufrüttelnden Stil, und mir vornahm, nicht auf Spendeneingänge und Mitgliederzahlen zu schielen, sondern meiner Überzeugung folgend, nur der Wahrheit und der ethischen Verantwortung verpflichtet, dachte ich, wenn dann das letzte Mitglied austritt, gehe ich in Pension, tausendmal lieber als ständig Kompromisse auf Kosten der Tiere einzugehen und zu versuchen, es allen recht zu machen. Die Mitglieder traten aber nicht aus, sondern es wurden immer mehr. Heute rund 35 000.

Sehr viele Mitglieder aus der Anfangszeit des VgT sind uns treu geblieben. Bis der Tod euch scheidet, sozusagen. Nicht durch Protestaustritte - das gibt es natürlich auch -, sondern altersbedingt verlieren wir langjährige, geschätzte Mitglieder. gewinnen aber auch laufend neue.

Immer wieder hören wir, und das freut und berührt uns ganz besonders und gibt uns Kraft und Hoffnung: „Der VgT hat mein Leben verändert.“ „Ich hatte Ihre Zeitschrift im Briefkasten - da gingen mir die Augen auf.“ „Ihre Ausgabe über die Milchwirtschaft hat uns betroffen gemacht. Bisher waren wir leider nur vegetarisch. Jetzt ist die ganze Familie vegan. Danke für Ihre wertvollen Informationen. Dank Ihnen beteiligen wir uns jetzt nicht mehr am Massenverbrechen an den Tieren.“

Und was uns natürlich auch immer sehr freut, sind grosszügige Spenden und die regelmässige Bezahlung des Mitgliederbeitrages, ohne dass wir mit grossem Aufwand Rechnungen verschicken müssen. Denn ohne Geld geht gar nichts in dieser Welt. Den Hauptanteil der Einnahmen verwenden wir, um unsere Zeitschrift in möglichst grosser Auflage in wechselnden Regionen in alle Haushaltungen zu streuen

und aufzuklären und an Menschlichkeit, Mitgefühl und Verantwortungsbewusstsein zu appellieren.

Seit ein paar Jahren liegt der Veganismus - der einzige wirksame Weg, den Holocaust an den Nutztieren zu mindern und schließlich ganz zu überwinden, voll im Trend und hat eine erfreuliche Dynamik entwickelt, die immer mehr Menschen anzieht. Noch braucht es dazu Mut zum Unbequemen und zum eigenständigen Denken und Handeln. Es ist ja so viel bequemer der Masse nachzulaufen und zu denken, wenn alle tierische Lebensmittel essen, wird es ja wohl richtig oder nicht so schlimm sein, wie diese Extremisten vom VgT behaupten. Wir haben ja ein gutes Tierschutzgesetz und die Behörden werden ja sicher zum Rechten schauen...

Wer mit der Masse schwimmt und sich so rechtfertigt, der verpasst das Leben, verpasst sich geistig-seelisch zu entwickeln. Nur wer gegen den Strom schwimmt kommt zur Quelle. Das gilt auch im spirituellen Bereich. Gott, die Quelle des Seins, findet nicht, wer sich einfach treiben lässt.

Zur Weihnachts- und Neujahrszeit sind solche Gedanken sicher passend und erbaulicher als nur weihnächtlicher Firlefanz und Völlerei mit Tierleichen auf dem Teller.

Ich danke Ihnen, liebe Mitglieder und Leser, für Ihre Bereitschaft, mit uns in eine bessere Zukunft zu gehen, weg von der zerstörerischen, egoistisch-materiellen Konsumgesellschaft hin in eine vegane, gewaltfreie Welt, wo das Glück nicht in materiellen Ersatzbefriedigungen, sondern in innerem Frieden und mehr Demut und Respekt der Natur und den Mitlebewesen gegenüber gesucht und gefunden wird.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine glückliche und frohe Zeit zum Jahreswechsel und Zuversicht für das neue Jahr und für die Zukunft.

VON DER SCHEINBAREN HOFFNUNGSLOSIGKEIT IN EIN GLÜCKLICHES LEBEN!

VON SONJA TONELLI, VGT.CH

Jede noch so hoffnungslose Situation kann sich zum Guten wenden, wenn man nur nicht aufgibt! Das hat mich die berührende Geschichte von Balu gelehrt.

Es war letzten März als wir zum wiederholten Male eine Meldung zu einer schlechten Kaninchenhaltung auf der Insel Reichenau erhielten. Normalerweise können wir uns aus zeitlichen Gründen leider nicht um Meldungen aus dem Ausland kümmern. Doch Frau Wagner war mir bereits bekannt. Ich hatte ihre Kastenställe an ihrem Wohnort an der Niederzellerstrasse 5 in 78479 Reichenau schon vor Jahren einmal bei einem Ausflug auf die Insel selbst entdeckt. Ich versuchte damals, mit ihr und ihrem Mann zu reden. Doch das Ehepaar, welches Kaninchen mästete, jagte mich laut schimpfend vom Hof. Aufgrund dieser Erinnerung entschloss ich mich, dieser erneuten Meldung nachzugehen.

Inzwischen war der Mann verstorben und die Frau hatte nur noch 2 Kaninchen. Die Melderin hatte zuvor mit der Kaninchenbesitzerin Kontakt aufgenommen und ihr gesagt, dass es nicht richtig ist, Tiere so zu halten und ihr angeboten, die beiden Kaninchen abzukaufen. Doch die Kaninchenbesitzerin zeigte sich weiterhin uneinsichtig und schlug das Angebot aus. „Die beiden Hasen sind für den Kochtopf“, gab sie zur Antwort. Also fuhren wir bald darauf auf die Insel Reichenau, um uns selbst ein Bild davon zu machen, wie die Kaninchen inzwischen gehalten wurden. Was wir antrafen, zerriss mir fast das Herz. Zwei deutsche Riesenschecken-Kaninchen sassen einzeln in winzigen Kastenställen. Den grossen Kaninchen war es nicht einmal möglich, sich ausgestreckt hinzulegen. Als wir näher gingen, schlug uns ein schlimmer Gestank entgegen. Die



In einem Hinterhof in engen schmutzigen Kastenställen vegetierten Balu und Melody tagaus tagein einsam vor sich hin. Kein bequemes Liegen und kein Hoppelsprung war möglich.

Einstreu war schmutzig und die beiden Kaninchen sassen zusammengekauert da. Aus tieftraurigen Augen schauten sie uns an. In all den Jahren hatte sich nichts geändert, immer noch die gleiche katastrophale Kaninchenhaltung und eine total uneinsichtige Halterin.

Ich befürchtete, das auch alles so

bleiben würde, wenn wir eine Meldung ans Veterinäramt machten. Es hatte sich ja bisher nichts verändert, obwohl wir die Leute, die uns wegen den Kaninchen kontaktierten, immer dazu ermunterten, den Fall dem zuständigen Veterinäramt zu melden. Es waren halt eben nur Schlachtkaninchen.

Wie lange würden die beiden



Balu war in einem besonders schlechtem Zustand. Die Ohren total verkrustet und bis tief hinein vereitert aufgrund von Milben. Der arme Kerl konnte sich nicht einmal kratzen, da seine Muskeln so degeneriert waren, dass er die Hinterläufe nicht gebrauchen konnte. Er muss unvorstellbare Ohrenschmerzen gehabt haben.

Tiere noch so ein elendes Dasein führen müssen? Wochen oder vielleicht sogar Monate? Immer in der gleichen Position sitzend, ohne sich mal ausgestreckt hinlegen oder auch nur einen einzigen Hoppelsprung machen zu können. Jeden Tag vom Morgen bis Abend Einsamkeit und Langeweile! Was für Qualen diese beiden Kaninchen tagtäglich durchlitten, mochten wir uns gar nicht ausmalen. Wir entschlossen uns, in diesem einen Fall selbst zu handeln und die Tiere aus ihrer misslichen Lage zu befreien und holten sie in der Nacht. Normalerweise ist es ein Glücksmoment, wenn man ein Tier aus so einer qualvollen Haltung in Sicherheit bringen kann und dies der Beginn eines neuen, besseren Lebens ist. Aber im Fall von Balu, so nennen wir das männliche der beiden Kaninchen, war es ein Moment des Schocks, als ich ihn aus dem Korb nahm und in sein Gehege setzte. Denn Balu konnte nicht laufen. Seine Muskeln waren total degeneriert und der Rücken durch die immer gleiche Haltung verkrümmt. Er

Trotz all dem Leid das Balu widerfahren ist, hat er das Vertrauen in die Menschen nicht verloren und holt sich jeden Tag seine Streicheleinheiten.



Endlich nicht mehr allein. Balu und Melody glücklich vereint.

robbte ängstlich auf den Vorderbeinen durchs Gehege von mir weg und zog sein Hinterteil am Boden nach. Seine Ohren waren voller Milben und total verkrustet und derart vereitert, dass sie richtiggehend stanken. Ohrenmilben jucken extrem, aber der arme Balu konnte sich ja aufgrund des Muskelschwunds

mit den Hinterläufen nicht einmal kratzen. Was für Schmerzen dieser kleine Kerl durchlitten haben muss, können wir uns gar nicht vorstellen. Das weibliche Kaninchen, welches wir Melody nannten, war etwas besser dran. Auch ihre Muskeln waren verkümmert, aber sie konnte immerhin noch hoppeln und ihre Ohren waren ok. Beide Kaninchen waren abgemagert. Noch in der gleichen Nacht kontaktierten wir unsere Tierärztin und gaben Balu ein Schmerzmittel gegen seine eitrige

Ohrenentzündung. Am nächsten Morgen brachten wir die beiden Kaninchen in die Tierarztpraxis. Die Tierärztin versuchte vorsichtig, die Krusten von Balus Ohren zu lösen, doch dieser schrie vor Schmerzen. Ja, Kaninchen können tatsächlich schreien, wenn sie grosse Qualen verspüren. Die Ohren waren bis tief hinein vereitert. Wie herzlos und grausam muss seine ehemalige Besitzerin sein, die ihn ja täglich fütterte und sah, wie schlimm seine Ohren aussahen! Zusammen mit unserer Tierärztin entschlossen wir uns, Balu für die Behandlung der Ohren zu narkotisieren und ihn auch gleich kastrieren zu lassen.

Ich war übergelukkig, als ich die Nachricht erhielt, dass Balu wieder gut aus der Narkose aufgewacht war. Nun konnte sein neues Leben in unserer "Auffangstation für Kaninchen und Hühner in Not" beginnen! Doch bis es ihm endlich gut ging, würde es noch ein langer Weg werden. Die Ohrenentzündung musste zuerst mit Antibiotika und Schmerzmittel behandelt werden und es dauerte eine Weile, bis sie abgeklungen war. Und Balu musste ja auch wieder Laufen lernen, damit er sein Leben auch wirklich geniessen konnte. So fing ich an, jeden Tag mit ihm zu üben, indem ich seinen

Körper stützte und er so sachte seine Hinterbeine belasten und einige Schritte machen konnte. Anfangs nur ganz kurz, denn er war sehr schnell erschöpft und musste ja zuerst Muskeln aufbauen. Balu machte tapfer mit und es berührte mich sehr, dass er es schaffte, nach all dem Schrecklichen, was ihm Menschen angetan hatten, Vertrauen in mich zu fassen. Jeden Morgen wenn ich kam, robbte er durch sein Gehege freudig auf mich zu. Natürlich wusste er, dass ich immer einen Leckerbissen für ihn dabei hatte.

Melody und Balu genossen das gesunde Futter, welches sie nun täglich erhielten. Nach der Kastrationsquarantäne liessen wir die Beiden zusammen. Was für ein rührender Moment! Melody spürte, dass Balu ihr durch seine Gehbehinderung total unterlegen war und es fand kein Rangordnungskampf statt, wie es sonst unter Kaninchen üblich ist. Die beiden fingen sofort zu kuscheln an und putzten sich von da an täglich gegenseitig. Jedes Kaninchen braucht einen Freund, um glücklich zu sein!

Es dauerte Monate und viel Zeit und Geduld unsererseits, bis Balu

Vorbei die traurige Zeit, als Balu nicht laufen konnte. Heute rennt das tapfer Kaninchen übermütig auf mich zu, wenn es mich sieht und hat wieder Freude am Leben.



endlich richtig laufen konnte. Es gab Momente, wo ich daran dachte aufzugeben, weil es schien, als würde Balu keine Fortschritte machen. Hatte ein Kaninchen, welches sich nur mit den Vorderbeinen durchs Gehege ziehen konnte Lebensqualität? Manchmal überkam mich eine grosse Wut auf die Menschen, die Balu dies angetan hatten und dann wieder tiefe Verzweiflung, weil ich seinen Lebenswillen sah und ihm doch so gerne helfen wollte. Balu konnte zwar inzwischen 2-3 Hoppelsprünge machen, kippte aber immer wieder auf die Seite. Doch seine ungebrochene Lebensfreude spornte mich an, weiterhin mit ihm zu üben. Und wir wurden dafür belohnt!

Eines Morgens, als ich zum Gehege ging, kam Balu freudig auf mich zugehoppelt. Noch sehr unsicher zwar, aber er lief! Wie so oft vorher, drückte ich mein Gesicht an sein schwarzes Schnäuzchen, doch diesmal liefen Tränen der Freude darüber, die Balu mit seiner Zunge ableckte. Balu hatte es geschafft, nach Monaten harter Arbeit konnte er endlich laufen!

Von da an ging es aufwärts. Heute lebt Balu in einem Aussengehege

und rennt sogar auf mich zu, wenn er mich sieht. Eine leichte Behinderung durch die Verkrümmung der Wirbelsäule ist zurück geblieben. Doch das scheint dem mutigen Kerlchen nichts auszumachen. Seine Augen leuchten jeden Tag und man sieht ihm an, wie glücklich er ist. Vergessen ist die Zeit der Qual, wo er 24 Std am Tag in der immer gleichen Position in seinem Käfig sitzen musste. Vorbei die schlimmen Schmerzen und die unerträgliche Einsamkeit und Langeweile. Balu hat bei uns neben Melody noch viele weitere Kaninchenfreunde gefunden und geniesst sein Leben jeden Tag. Wir freuen uns so sehr für ihn!

Kurz nachdem wir die beiden Kaninchen geholt hatten, nahmen wir mit der Besitzerin nochmals Kontakt auf, um sie zu fragen, wie sie es verantworten konnte, ihre Tiere dermassen leiden zu lassen. Diese Frau muss ein Herz aus Stein haben, denn ihr einziges Problem war es, dass ihr die Hasenbraten durch die Lappen gingen. Unsere Anzeige gegen sie aufgrund Tierquälerei wurde wie erwartet eingestellt.

Hätten wir nicht selbst gehandelt, müssten Melody und Balu noch immer leiden. Doch immerhin versicherte uns die Frau, dass sie keine Kaninchen mehr halten werde, was wir von Zeit zu Zeit natürlich überprüfen. Wer weiss, vielleicht wird sie irgendwann für ihre Hartherzigkeit und Grausamkeit den Tieren gegenüber vor einer höheren Instanz Rechenschaft ablegen müssen. Balu jedenfalls kümmert das nicht mehr und er ist ein Vorbild für uns alle: Auch in schlimmsten Zeiten lohnt es sich, die Hoffnung nicht zu verlieren. Der kleine Kerl hat trotz Qual und Leid nie aufgegeben. Und sein Lebenswille hat sich gelohnt! Vom düsteren Gefängnis fand er in ein glückliches Leben!

Folge Balu und unseren anderen Kaninchen auf unserer neuen Facebook-Seite "VgT Auffangstation für Kaninchen und Hühner in Not".

Keine Tiere als Geschenke!

Von Sonja Tonelli, VgT.ch

Mit weit geöffneten Augen starrt mich die kleine Lotte aus ihrem Häuschen heraus an. Ich kann ihre Gedanken lesen. Einerseits möchte sie gerne das Stück Gurke in meiner Hand, andererseits überlegt sie sich, durch den Hinterausgang des Häuschchens vor mir zu fliehen. Lotte ist ein Meerschweinchen. Es gehörte einst Kindern, die Lotte zusammen mit einem anderen Meerschweinchen in einem Käfig in ihrem Kinderzimmer hielten. Die beiden Tiere wurden von den Kindern oft aus ihrem Käfig genommen und im Puppenwagen herum gefahren. Lotte hatte jedes Mal Todesangst. Doch sie konnte das nicht zeigen. Zusammengekauert und mit pochendem Herzchen liess sie still alles über sich ergehen. Die Kinder meinten es nicht böse. Wie sollen Kinder denn auch verstehen, dass einem Tier so etwas Angst macht? Sie wussten ja nicht, dass ein natürlicher Feind von Meerschweinchen Greifvögel sind und es deshalb für sie traumatisch ist, wenn sie von oben gepackt und hoch gehoben werden. Lotte ist noch nicht sehr lange bei uns und ich möchte, dass sie ler-



Die kleine Lotte muss erst noch lernen, dass ihr bei uns keine Gefahr droht.

nen kann, dass sie vor meiner Hand nichts zu befürchten hat. Hier in unserer Auffangstation wird kein Tier hoch gehoben, es sei denn, dass dies zu medizinischen Zwecken notwendig ist. Es wird auch kein Tier gegen seinen Willen gestreichelt, denn es ist uns wichtig, dass die Tiere spüren, dass sie hier nicht bedrängt werden. Lotte ist sich noch unsicher. Doch nach einer Weile wagt sie sich ganz zögerlich aus ihrem Häuschen heraus, kommt zu meiner Hand, schnappt sich das Gur-

kenstück und rennt so schnell ihre kleinen Beinchen sie tragen zurück in ihr Häuschen. Ich freue mich - das ist ein Fortschritt! Mit der Zeit wird Lotte lernen, dass meine Hand für sie keine Gefahr darstellt und sie sich ihren Leckerbissen ohne Stress bei mir abholen kann. Es ist wichtig, dass sich Lotte endlich entspannen kann, denn Tiere die unter Dauerstress leben, werden schnell krank.

Obwohl sich alle Tierschutzvereine darin einig sind, dass die Käfighaltung von Kaninchen und Meerschweinchen eine grosse Qual für die Tiere bedeutet, werden diese schrecklichen Tiergefängnisse im Handel immer noch angeboten. Zynischerweise noch mit Namen wie "Gigant".

A screenshot of a website called 'QUALIPET' with the tagline 'Aus Liebe zum Tier'. The website has a navigation menu with categories: Hunde, Katzen, Nager, Fische, Reptilien, Vögel, and VET. The 'Nager' category is selected. Below the navigation, there is a breadcrumb trail: 'Nager > Wägen > Nagerheim & Käfige > swisspet Nagerheim Gigant'. The main product listing is for 'swisspet Nagerheim Gigant', which has a 5-star rating and is labeled as '1 Tierwertung'. The product description includes: 'Heim für Meerschweinchen oder Kaninchen', 'Grösse: 150x75x64 cm', and 'Optional: Ersatzrad (403903), Ersatzschale (403901)'. There is a 'Mehr Details' link and a small image of the cage.

Fast jedes Kind wünscht sich irgendwann einmal ein Tier. Das ist völlig verständlich. Vielleicht steht gerade jetzt auf dem Weihnachtswunschzettel ihres Kindes ganz oben ein Tier? Doch ist so ein Wunsch die richtige Voraussetzung, um einem Kind ein Tier zu schenken? Kann man ein fühlendes Lebewesen denn überhaupt verschenken? Moralisch gesehen nein, denn dieses Leben gehört uns nicht. Und was uns nicht gehört, können wir auch nicht verschenken. Die Ansicht, ein Tier besitzen zu können, ist somit ein Denkfehler. Wir können allerhöchstens die grosse Verantwortung übernehmen, einem Tier ein schönes Zuhause zu ermöglichen. **Deshalb sollte sich jeder, der ein Haustier möchte, fragen, ob es dabei um die Befriedigung seiner eigenen Bedürf-**

nisse geht oder ob man den tiefen Wunsch in sich hegt, ein Leben lang für ein Tier zu sorgen und ihm das zu geben, was es braucht, um glücklich zu sein. Die Frage sollte also nicht lauten, ob man ein Tier will, sondern ob man einem Tier ein schönes Leben ermöglichen möchte.

Kaninchen und Meerschweinchen sind beliebte Haustiere. Doch die wenigsten dieser Tiere werden richtig gehalten. Wenn man sich einmal die Zoofachgeschäfte wie z.B. Qualipet und Fressnapf anschaut, wird auch schnell klar warum. Es wird dort kaum etwas angeboten, was für die Haltung dieser Tiere geeignet ist. Angefangen bei den Käfigen über ungesundes und völlig widernatürliches Futter, viel zu kleine Hütchen, unnötiges Spielzeug und vieles mehr. Es geht bei dem Verkauf dieser Dinge ganz und gar nicht um das Wohl der Tiere, sondern einzig um den Kommerz. Und wenn diese Fachgeschäfte Käfige verkaufen und dies gemäss Schweizer Tierschutzverordnung erlaubt ist, dann kann diese

Art der Haltung ja nicht so schlimm sein, denken sich viele Leute. **Dabei sind sich alle Tierschutzvereine darin einig, dass die Käfighaltung sowohl für Meerschweinchen als auch für Kaninchen eine grosse Qual ist.**

Sind Tiere und Zubehör erst einmal gekauft, landen die Meerschweinchen oder Kaninchen dann oft in Kinderzimmern, wo sie dem ständigem Lärm der spielenden Kinder ausgesetzt sind und zudem selbst wie Spielzeug behandelt oder irgendwann kaum mehr beachtet werden. Der Fall der kleinen Lotte zeigt, wie traumatisierend so ein Leben für diese Tiere sein kann. Sie können in ihren kleinen Käfigen vor den Kinderhänden nicht fliehen. Auch wird ein Leben im Käfig ihren angeborenen Bedürfnissen in keinsten Weise gerecht. Würde man einen Hund oder eine Katze so halten, würden diese sich wohl ziemlich schnell stimmlich bemerkbar machen durch lautes Miauen, Bellen oder Winseln. Doch Kaninchen und Meerschweinchen lei-

den still. Sie sitzen einfach nur da und man sieht ihnen ihr Leid nicht an. Die meisten Meerschweinchen und Kaninchen lassen sich nicht gerne streicheln und sind schon daher nicht für Kinder geeignet.

Unser Kaninchen Wuschel war einst ein Geschenk für ein 4-jähriges Mädchen. Dieses trug das Kaninchen gerne herum. Weil Wuschel das nicht gefiel, zappelte er oft und wurde dann von dem kleinen Mädchen verständlicherweise manchmal fallen gelassen. Als er anfang zu beißen, musste Wuschel weg. Das Kaninchen kam zu uns und war anfangs total traumatisiert. Obwohl unsere Quarantänegehege mehrere Quadratmeter gross sind und viele Versteckmöglichkeiten haben, reagierte Wuschel jedes Mal aggressiv, wenn ich ins Gehege hinein ging. Wenn ich ihm Futter hinlegte, ging er richtiggehend auf meine Hand los. Er musste erst lernen, dass ihm hier keine Gefahr droht. Abertausende von Kaninchen und Meerschweinchen vegetieren in Kinderzimmern unter Dauerstress

Kaninchen und Meerschweinchen eignen sich nicht für die Wohnungshaltung und brauchen ein interessant strukturiertes, raubtiersicheres Gehege mit einem grossen Auslauf, um glücklich zu sein.



und oft grosser Angst dahin, ohne auch nur im Geringsten ihre Bedürfnisse ausleben zu können. Und dies nur, weil Menschen gerne ein Tier besitzen möchten.

Heisst das, dass Kinder unter keinen Umständen ein Haustier halten sollten? Das muss nicht unbedingt so sein. Es gibt Kinder, die schon sehr früh den Wunsch in sich hegen, einem Tier ein schönes Zuhause zu bieten. Verantwortungsvolle Eltern werden sich zusammen mit ihrem Kind VOR der Anschaffung eines Tieres gründlich informieren, was für Bedürfnisse es hat, wie es richtig gehalten und ernährt werden sollte und sich dahingehend vorbereiten. Dies würde im Falle von Kaninchen und Meerschweinchen bedeuten, dass man Platz für ein grosses raubtiersicheres Aussengehege im Garten hat und dieses gut strukturiert und interessant einrichtet. Denn sowohl Kaninchen als auch Meerschweinchen sind sehr bewegungsfreudige Tiere und wollen beschäftigt werden. Es bedeutet auch, die Tiere artgerecht zu füttern und nicht einfach Fertigfutter aus dem Handel zu kaufen. Die meisten Menschen kennen sich nicht wirklich gut mit Kaninchen und Meerschweinchen aus. Diese Tiere haben bspw. einen sehr empfindlichen Verdauungstrakt und eine falsche Fütterung führt jedes Jahr bei Tausenden von Meerschweinchen und Kaninchen zu einem frühzeitigen qualvollem Tod. Deshalb sollte man sich gründlich informieren, bevor so ein Tier ins Gehege einzieht. Auch bei Regen und im Winter möchten die Tiere gut versorgt sein, was für den Halter nicht immer so angenehm ist. Und die Kinder müssen sich bewusst sein, dass Kaninchen und Meerschweinchen nicht gerne herumgetragen oder manche auch nicht einmal gestreichelt werden möchten. Ausserdem sollte auch bedacht werden, dass die Haltung von Kaninchen und Meerschweinchen schnell hohe Tierarztkosten nach sich ziehen kann, wenn ein Tier einmal krank wird.

Und es muss auch dafür gesorgt werden, dass das Tier weiterhin gut betreut wird, wenn man einmal in die Ferien gehen möchte. Wenn Eltern und Kinder sich gemeinsam all diese Gedanken gemacht haben und bereit sind, all dies auf sich zu nehmen, dann steht nichts mehr im Wege, einem Tier ein schönes Zuhause zu schenken. Eine verantwortungsvolle Tierhaltung kann für ein Kind eine sehr bereichernde Erfahrung sein.

Was aber, wenn es nicht möglich ist, den Tieren ein grosszügiges Aussengehege zur Verfügung zu stellen, weil der Platz fehlt oder man keinen Garten hat? Dann sollte man zugunsten der Tiere auf ihre Haltung verzichten. Denn weder Meerschweinchen noch Kaninchen eignen sich wirklich gut für die Wohnungshaltung. Wie wir Menschen möchten auch sie gerne die Sonne, den Wind und den Regen spüren.

In so einem Fall könnte man zusammen mit dem Kind für ein Tier auf einem Lebenshof eine Patenschaft übernehmen. Eine Patenschaft für ein Tier trägt dazu bei, dessen Lebensunterhalt zu finanzieren. Man kann sich also aktiv daran beteiligen, dass ein Tier ein glückliches Leben hat. Als Gegenleistung kann man das Tier besuchen und eine Beziehung zu ihm aufbauen. Welches Kind kann schon von sich sagen, dass es eine Kuh oder ein Schwein als



Freund hat? Mit Patenschaften ist so etwas möglich. Lebenshöfe sind zudem auch Orte, auf denen Kinder einen respektvollen Umgang mit Tieren lernen und Verantwortungsbewusstsein entwickeln können. Als wir einmal bei einem Patentreffen auf der Villa Kuhnterbunt waren, erzählte mir ein Junge mit strahlenden Augen, dass er sich gerade eine Kuh ausgesucht hätte. Er meinte damit natürlich eine Patenschaft. Stolz zeigte er mir „seine“ Kuh und sagte, dass diese jetzt dank ihm jeden Tag zu essen hätte und in einem weichen Heubett schlafen könne und er hätte ihr versprochen dass er sie regelmässig besuchen würde. Für Kinder können solche Erlebnisse eine grosse Bereicherung sein, die sich prägend auf ihr künftiges Leben und ihr Konsumverhalten auswirken. Patenschaften sind übrigens im Gegensatz zu Tieren auch wunderbare Geschenke, die Freude bereiten. Eine Liste einiger der Lebenshöfe in der Schweiz findet man hier

www.gnadenhoefe-schweiz.ch

Wir vom Verein gegen Tierfabriken freuen uns sehr über unsere Patenschaften für die Kuh Odyssee vom Lebenshof Villa Kuhnterbunt und für das Schwein Olivia vom Lebenshof Tante Martha und besuchen die Tiere regelmässig.

www.villakuhnterbunt.ch

www.tante-martha.ch

Patenschaften sind schöne Geschenke für Kinder und Erwachsene. Hier zu sehen Olivia und Odyssee, für die wir eine Patenschaft übernommen haben.



Konsumenten von Milchprodukten unterstützen schlimme Schweinefabriken

Neue typische Beispiele von Käsereien mit Schweinefabriken

von Dr Erwin Kessler, Präsident VgT.ch

Alle Aufnahmen wurden dieses Jahr gemacht. Sie zeigen die gleichen für wehrlose Tiere katastrophalen Zustände, wie der VgT sie seit Jahrzehnten immer wieder aus der ganzen Schweiz dokumentiert. Keine "schwarzen Schafe", sondern der ganz normale, in der Schweiz trotz Tierschutzgesetz erlaubte Wahnsinn. Erlaubte Tierquälerei.

Bei der Herstellung von Käse fällt als Nebenprodukt Molke (Schweizerdeutsch: Schotte) an. Diese wird gewinnbringend zum Mästen von Schweinen verwendet. Darum betreiben viele Käsereien eine Schweinefabrik

Auch Bio-Käsereien betreiben oft schlimme Schweinefabriken. Bio-Suisse rechtfertigt das so: Die Schweine sind nicht bio, nur der Käse. So unterstützen auch die Konsumenten von Bio-Käse schlimmste, vom Bundesrat erlaubte Tierquälerei. Das Tierschutzgesetz bleibt auch in der Schweinezucht und -mast toter Buchstabe. Die Tierschutzorganisationen haben kein Klage- und Beschwerderecht gegen die landesweite Missachtung des Tierschutzgesetzes. Es gibt nur 1 Möglichkeit, den Holocaust der Nutztiere einzuschränken und jeder Einzelne kann dazu seinen persönlichen, unmittelbar wirksamen Beitrag leisten: vegane Ernährung - gesund und schmackhaft. Man muss nur die Trägheit überwinden, Gewohnheiten zu ändern.

Schweinefabrik der Käserei "Tannenzapfenland" in Wiezikon TG



Tilsiter-Käserei "Tannenzapfenland", Roger und Conny Hug, Fischingerstr 4, Gupfen, 8372 Wiezikon bei Sirnach.

Über das Tier-Elend, das mit Tilsiter-Käse (und anderem) verbunden ist, sind leider noch viele Konsumenten nicht informiert, wird von den Mainstream-Medien, einschliesslich Schweizer Staats-Fernsehen, totgeschwiegen.





Schweinefabrik der Käserei "Tannenzapfenland"



Schweinefabrik der Käserei Seelmatten ZH /TG



Tilsiter-Käserei Alois und Renate Kappeler Seelmatten ZH, an der Grenze zum TG. Hat mehrere Schweinefabriken in SG und TG.

▲ Bichelsee TG

Seelmatten ZH ►

▼ Bichelsee TG





▲ Bichelsee TG

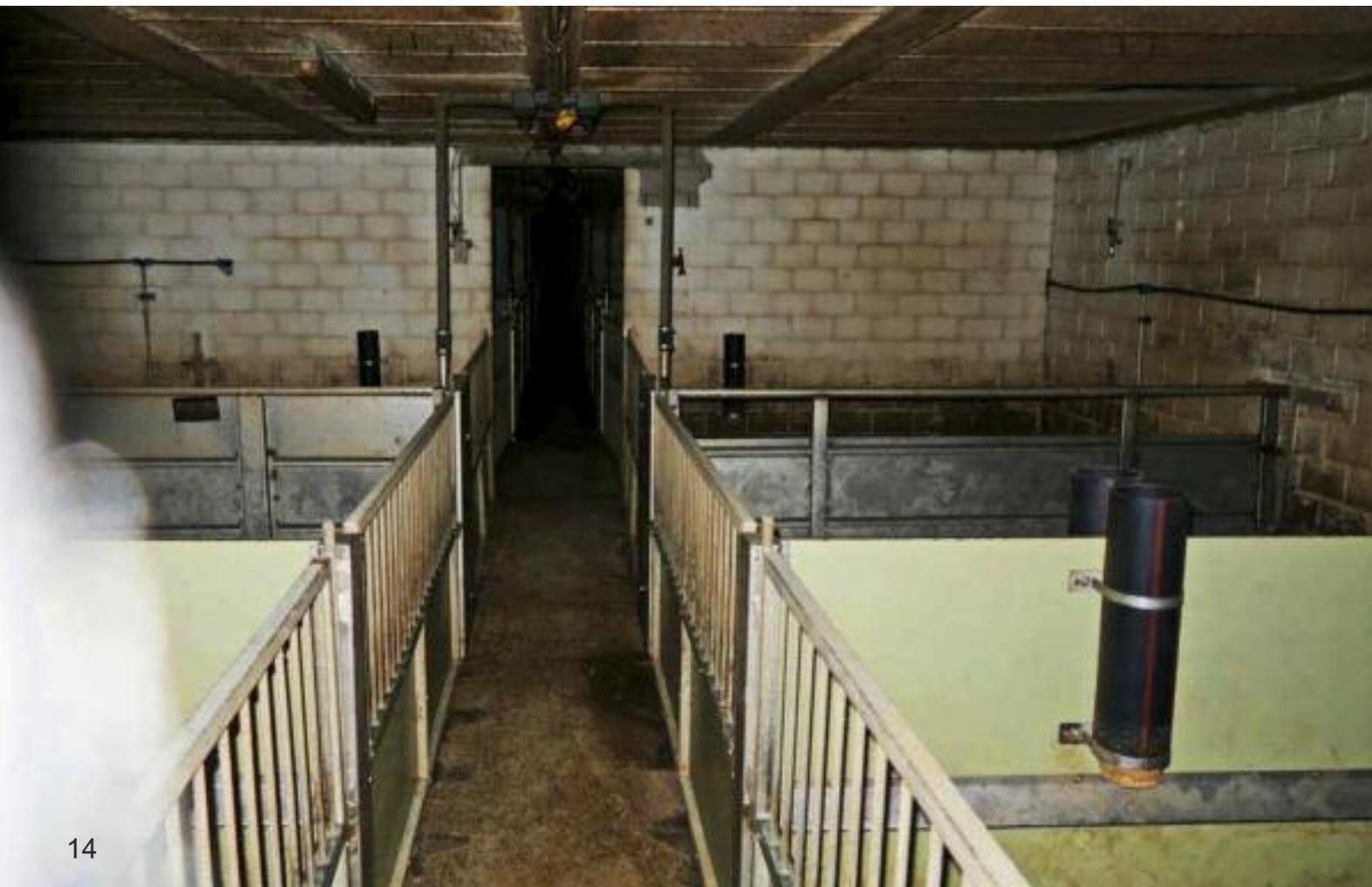
▼ Seelmatten ZH



Schweinefabrik der Tilsiter-Käserei Koller in Münchwilen TG



Die Käserei von Philipp Koller samt Schweinefabrik liegt im Ortsteil St. Magarethen der politischen Gemeinde Münchwilen TG.





Keine Lebensfreude - nur ein schreckliches Dahinvegetieren, Tag für Tag die gleiche Monotonie! Verzichten Sie den Tieren zuliebe auf Käse und essen Sie vegan!



Schwein gehabt?

Das Schwein als Glückstier - wie es tatsächlich lebt

Von Nicole Hunalova, VgT.ch

Jede Mutter erlebt ein Hoch der Gefühle während der Schwangerschaft und nach der Geburt. Man möchte nur das Beste für sein Kind und umorgt es mit aller Hingabe. So auch eine Schweinemutter. In Freiheit lebend würde sie einige Tage vor der Geburt, für ihre Kinder ein Nest bauen. Wenn die Kinder da sind, würde sie sich liebevoll um sie kümmern. Schweine haben eine starke Bindung zu ihrer Familie und auch sonst sind sie äusserst soziale Tiere. Sie sind neugierig, wühlen für ihr Leben gern in der Erde und suhlen sich im Schlamm. Mehrere Kilometer am Tag würden sie zurücklegen. Sie könnten ein stolzes Alter von 15-20 Jahren erreichen. Die Betonung liegt auf "würde" und "könnte". In der Fleischindustrie hat es keinen Platz für Familienverbände, Bedürfnisse und Gefühle. Auch wenn uns die Werbung immer wieder das Gegenteil suggerieren will.

Das Leben eines Ferkels

Ein 1.5 kg leichtes Ferkel, liegt auf hartem Boden. Obwohl im Tierschutzgesetz steht, dass einige Tage vor dem Abferkeln ausreichend Langstroh oder anderes zum Nestbau geeignetes Material

und während der Sägezeit ausreichend Einstreu in die Bucht zu geben ist, wird dies meist nicht umgesetzt, wie der Vgt immer wieder aufdeckt. Für die Mutter mit dem starken Nestbau-Trieb eine Tortur. Auch zur Beschäftigung wäre Stroh vorgeschrieben. Jedoch bekommen die Schweine in den meisten Fällen lediglich eine kurze Kette oder ein Stück Holz, um sich damit zu beschäftigen. Sie möchten aber mit neuem, frischem Material spielen, nicht mit altem und dreckigen.

Zwischen 11 und 14 Ferkel bringt die Schweinemama in einer Abferkelbucht zur Welt. Selbstverständlich suchen diese die Nähe der Mutter. Die Mutter jedoch, schwerfällig aufgrund ihres enormen, überzüchteten Gewichts, kann sich nicht so um ihre Babys kümmern, wie sie es sonst tun würde. Die Nähe der Mutter ist ohnehin nur von kurzer Dauer. Nach 3-4 Wochen (in Biohaltung nach 6 Wochen) wird sie von ihren Kindern getrennt. Es ist erlaubt, den Ferkeln die Eckzähne ohne Betäubung abzuschleifen um dem Schwanzbeissen, aufgrund der monotonen Zustände und engen Platzverhältnisse in der Schweinemast, Einhalt zu ge-

bieten. Um dem Ebergeruch im Fleisch vorzubeugen, werden die Männchen kastriert.

Der Mama entrissen, landen sie in einem Aufzuchtstall, wo sie bereits nach 10 Wochen ein Gewicht von 20 kg erreichen müssen. In die Mästerei kommen sie nach weiteren 10-12 Wochen. Sie leben dort eng zusammen und fressen, schlafen in ihrem eigenen Kot und Urin. Jedem Schwein wird nur eine Gesamtfläche von 0,9m² gewährt.

Zitat von der Seite bbzn.lu.ch "In der Regel werden Mastschweine mit rund 25 kg eingestallt und mit gut 105 kg Lebendgewicht zur Schlachtbank geführt. Sie haben somit einen Zuwachs von gut 80 kg. Wichtig ist es, diesen Zuwachs in möglichst kurzer Zeit zu erreichen." Somit kann man sich ja vorstellen, wie sehr die Tiere körperlich unter diesem schnellen Wachstum und dieser Enge im Stall leiden müssen. Schon im Alter von 6 Monaten haben sie das Schlachtgewicht erreicht und werden getötet.

Andere werden als Zuchteber missbraucht. Sie leben in Einzelhaltung und werden künstlich abgesamt. Auf Suisag.ch kann der Bauer sich dann das Sperma aussuchen. Entspricht die Vererbungsleistung in der Endproduktprüfung nicht den Vorstellungen, werden auch sie geschlachtet. Es geht halt nur um Profit, das Lebewesen dahinter zählt nicht.

Wie oben beschrieben, fristen einige Sauen ein Leben als Zuchtschweine. Sobald die Tiere nach 6 Monaten geschlechtsreif sind, werden sie zweimal im Jahr zwangsgeschwängert, in dem der Tierarzt ihnen die Spermien der Zuchteber direkt in die Gebärmutter spritzt. Während dieser Zeit darf die Sau 10 Tage in einem Kastenstand gehalten werden.

Trostlose Kinderstube - nicht einmal Einstreu zum weich liegen oder zum Spielen gibt es.



Der Kastenstand hat die Masse 65x190cm. Sie kann sich nicht umdrehen und das Aufstehen und Schlafen in so einem engen Gitter muss schrecklich sein. Unter solchen Umständen würde doch niemand von uns auch nur eine Stunde ausharren wollen. Nach 114 Tagen wird sie ihre Babys gebären, die sie dann nach kurzer Zeit wieder dem Menschen überlassen muss. Nach etwa 4 Jahren wenn die Fruchtbarkeit nachlässt, wird auch sie geschlachtet und ihre weiblichen Kinder durchleben das gleiche Prozedere.

Label-Fleisch, das bessere Fleisch?

Viele Menschen zahlen für eine angeblich bessere Tierhaltung gerne mehr fürs Fleisch, und das wissen die Produzenten. Deshalb gibt es heutzutage viele Labels die eine artgerechte Haltung versprechen. Ich stelle Ihnen heute zwei davon vor. Um es vorwegzunehmen: egal wie angeblich "gut" die Tiere gehalten werden, sie alle haben eine Familie und den angeborenen Wunsch zu leben. Nur weil es jemandem angeblich gut geht, heisst das doch nicht, dass man ihn töten darf. Ansonsten müssten die Richter bei Menschenmördern auch anders urteilen, wenn das Opfer zuvor ein schönes Leben hatte, was natürlich absolut absurd wäre. Mord bleibt Mord!

RAUS-Programm

Bei dieser Haltung müssen die Schweine (auch säugende Zuchtsauen) jeden Tag für mehrere Stunden einen Auslauf haben. Als Auslauf gilt eine Weide, oder ein Laufhof. Seien wir mal ehrlich, wie oft sieht man Schweine auf einer Weide? Wenn man Schweine draussen sieht, dann in einem sogenannten Laufhof, der – wie man auf dem Bild sieht- sehr klein und ein einfacher Spalten- oder Betonboden ist. Für Remonten und Mastschweine über 60 kg gilt eine Mindestfläche von

0.65 m² pro Tier. Für nicht säugende Zuchtsauen über halbjährig eine Fläche von 1,3 m² pro Tier. Der Liegebereich muss wie bei der konventionellen Haltung nicht eingestreut werden.

Sie können in diesem Auslauf weder mit ihrer Schnauze den Boden durchwühlen noch im Schlamm baden, geschweige denn herumrennen oder Neues entdecken.

BTS = "Besonders Tierfreundliche Stallhaltung"

Auch hier dürfen die Sauen während der Deckzeit 10 Tage in Kastenständen gehalten werden. Bei Gliedmassenproblemen ist es erlaubt, sie vom Beginn des Nestbauverhaltens an bis längstens zum Ende des Tages, der auf die Geburt folgt, zu fixieren. Ist das besonders tierfreundlich? Auslauf ist nicht vorgeschrieben, jedoch muss der Liegebereich mit Langstroh oder Chinaschilf eingestreut werden. Die Ställe müssen über Tageslicht von mindestens 15 Lux Stärke verfügen, dies ist in der konventionellen Mast nicht vorgeschrieben.

Sie sehen also, ausser den minimalen Verbesserungen, ändert sich nicht viel für die Tiere. Aber nach aussen hin klingen die Label gut und die Schweiz kann sich wieder mal mit einem weiteren, ach so tollen Label brüsten und den Konsumenten erzählen, wie schlimm es die Tiere doch im



Kaum zu Glauben, aber die grausamen Kastenstände sind in der Schweiz immer noch erlaubt.

Ausland haben. Man müsste ja meinen, die Tiere könnten sich glücklich schätzen, in der Schweiz ausgebeutet zu werden.

Das Ende jedes "Glücksschweinchens"

Egal wie die Schweine gelebt haben, am Ende ergeht es allen gleich. Sie werden in der Nacht in den LKW verladen und beim Schlachthof mit Elektrotreibern oder sogenannten Paddeln in den Schlachtraum getrieben. Mit einer Elektrozange, Bolzenschuss oder CO₂ werden sie betäubt. Danach wird ihnen die Hauptschlagader im Halsbereich durchtrennt und sie verbluten. Jährlich werden über 2 Millionen Schweine in der Schweiz getötet. Jedes einzelne dieser Schweine erlitt ein kurzes Leben voller Demütigung, Schmerz und Angst. Sie werden auf Höchstleistungen gezüchtet, um in kurzer Zeit maximalen Ertrag zu erzielen. Und wofür? Damit wir unsere Gier stillen können...



RAUS-Programm: in den meisten Fällen nichts anderes als ein kleiner schmutziger Beton- oder Spaltenboden.

SCHWEINCHEN IN ANGST

*DIE SONNE GEHT UNTER, DIE NACHT BRICHT HEREIN, DIE MENSCHEN WOLLEN IN IHREN BETTEN SEIN.
WÄHREND SIE INS LAND DER TRÄUME GEHEN, WERDEN FREMDE AUGEN BALD GRELLE LICHTER SEHEN.*

*ENG ANEINANDER GEPRESST SO LIEGEN WIR DA, GESTERN, WO VIELLEICHT NOCH EIN ANDERES SCHWEINCHEN WAR?
WIR HABEN ANGST, WIE SIND ALLEIN. WER INTERESSIERT SICH SCHON FÜR EIN SCHWEIN?*

*DIE LUFT IST STICKIG, DER BODEN EISKALT, WARUM GEBEN UNS DIE MENSCHEN SOVIEL GEWALT?
WAS HABEN WIR IHNEN DENN GETAN, DAMIT SIE UNS HEUTE NACHT IN DIE HÖLLE FAHRN?*

*ICH BIN DOCH NOCH JUNG, BIN NOCH EIN KIND, DOCH SEHT MAL HER WIE RIESIG MEINE GESCHWOLLENEN GELENKE
SCHON SIND!*

ICH MÖCHTE DRAUSSEN SPIELEN, DIE SONNE SEHN, MIT MEINEN FREUNDEN EINE RUNDE DREHEN.....

*DOCH ALS DER NEUE TAG ANBRICHT SCHEINT MIR DAS ERSTE MAL DIE SONNE INS GESICHT. ES WIRD WOHL DAS
LETZTE MAL SEIN....UM MICH HERUM HÖRE ICH NUR LAUTES SCHREIN.*

*DER FAHRTWIND WEHT MIR INS GESICHT, WOHIN DIE REISE GEHT WEISS ICH NICHT. ICH SPÜRE, DASS ES NICHTS
GUTES WIRD, NOCH NIE HAT MICH EIN MENSCH ZART BERÜHRT.*

*DER WAGEN HÄLT AN, DIE MENSCHEN SCHREIN:" HOPP, SOFORT RAUS DU DUMMES SCHWEIN!!"
ICH WERDE IN DAS SCHLACHTHAUS GETRETEN UND DORT MEINE LETZTE REISE ANTRETEN.
FÜR WAS WAR ICH ÜBERHAUPT AUF DER WELT? MEIN LEBEN HAT DOCH GAR NICHT GEZÄHLT!*

*ICH WERDE WIE MILLIONEN ANDERE IM WARENHAUS ENDEN, DAMIT MENSCHEN ESSEN KÖNNEN MEINE LENDEN.
MEINE ZEIT IST GEKOMMEN, ES IST NUN VORBEI. MEINE SEELE STEIGT HOCH, VORBEI MEIN LETZTER SCHREI.*

*DOCH MEINE FRAGE LASSE ICH FÜR IMMER AUF DIESER WELT, WARUM DENKT IHR MENSCHEN NUR ANS GELD?
WARUM IST EUCH EIN LEBEN NICHTS WERT? WARUM SEID IHR SO GESTÖRT?*

*ES IST WIEDER NACHT, DAS SPIEL IST VORBEI - VON OBEN HÖRE ICH DIE NÄCHSTEN SCHREIN...
UND HIER ENDET MEINE GESCHICHT, WÄHREND MORGEN OHNE MICH EIN NEUER TAG ANBRICHT...*

Gedicht von Claudia Potzmann, VgT-Aktivistin



ANNA UND DAS SCHWEINCHEN PAULA - EINE SCHÖNE KINDERGESCHICHTE

VON CLAUDIA POTZMANN, AKTIVISTIN BEIM VGT

Anna lebte auf einem großen Bauernhof mit vielen Tieren und dem Schweinchen Paula. Paula und Anna waren ganz dicke Freunde. Sie spielten zusammen, rannten über die Wiesen, und liefen gemeinsam durch den Matsch, wenn es geregnet hatte.

Anna sagte zu dem Schweinchen: "Weisst du, eigentlich hätte ich gerne, dass du mit mir in der Wohnung essen darfst, aber Mama sagt immer nein, weil du nur ein dreckiges Schweinchen bist. Aber für mich bist du meine beste Freundin!" und umarmte Paula mit ihren Ärmchen ganz fest. Das Schweinchen grunzte vor Freude und kuschelte sich an Anna.

So gingen Monate dahin, bis eines Tages der Papa am Tisch sagte: „Anna, du musst dich nun von deiner Freundin Paula trennen. Sie muss weg, sie wird morgen abgeholt.“ Anna schossen Tränen in die Augen.

„Aber Papa, sie ist meine Freundin, wieso muss sie weg? Ich hab sie doch so gerne!“ Die Tränen kullerten nur so über Annas Wangen, sie war so traurig.

Papa entgegnete nur: „, Paula, aus Anna werden leckere Würstchen gemacht, die isst du doch so gerne!“

Paula erstarrte. Konnte es möglich sein, dass die Würstchen wirklich vorher ein so liebes Tierchen waren? Dass dafür ein Schweinchen sterben musste? Paula? Oh nein!!!

Sie stand auf, lief direkt in den Stall und ging zu ihrer Freundin. Sie nahm sie in den Arm und flüsterte ihr ins Ohr, dass sie das nicht zulassen würde. Dass sie alles machen werde, damit sie nicht getrennt würden und sie für immer Freunde bleiben können.

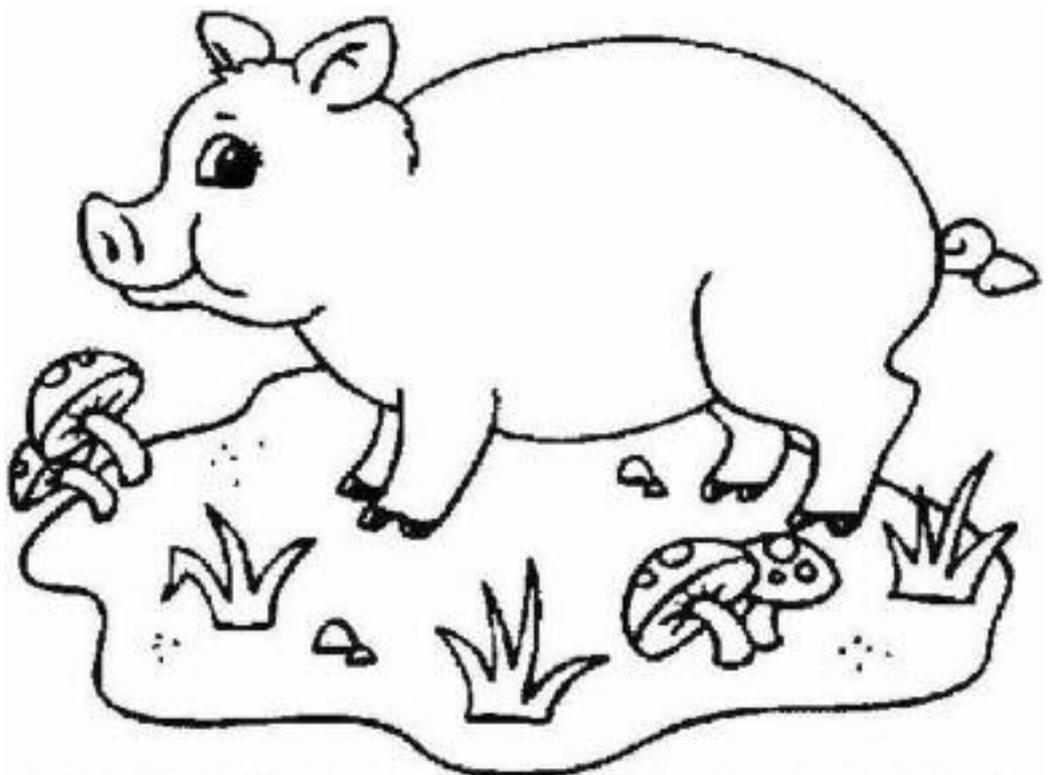
Da erschien ein Engel im dunklen Stall und beleuchtete die beiden mit seinem schönen hellen Licht. Er sagte zu Anna: „Anna, ich habe gesehen, wie traurig du bist, jetzt wo du weisst, dass in jedem Stückchen Fleisch einmal ein Tierherz geschlagen hat. Es ist gut, dass Du die Wahrheit herausgefunden hast und ich möchte Dir ein Versprechen mit auf den Weg geben. Erzähle Deinen Freunden, den Nachbarskindern, in der Schule, und allen Leuten die Du magst und denen Du im Leben begegnest, dass ihr Lieblingsessen einst ein fühlendes Tier war so wie Paula, welches auch Freunde hatte. Dann werde ich dafür sorgen, dass Du und Paula nie getrennt sein werdet und sie für den ganzen Rest ihres Weges mit Dir zusammen bleiben kann. Damit die Menschen sehen, dass ein Tier ein Freund und kein Essen ist.“

Paula grunzte vor Freude und Anna war überglücklich. Von da an gingen sie gemeinsam weiter, um den Menschen ihre Geschichte zu erzählen.

Die Geschichte von Anna und Schweinchen Paula ist als Malkarte für Kinder erhältlich und kann kostenlos bei uns bestellt werden.

Verein gegen Tierfabriken
Im Bühl 2
9546 Tuttwil

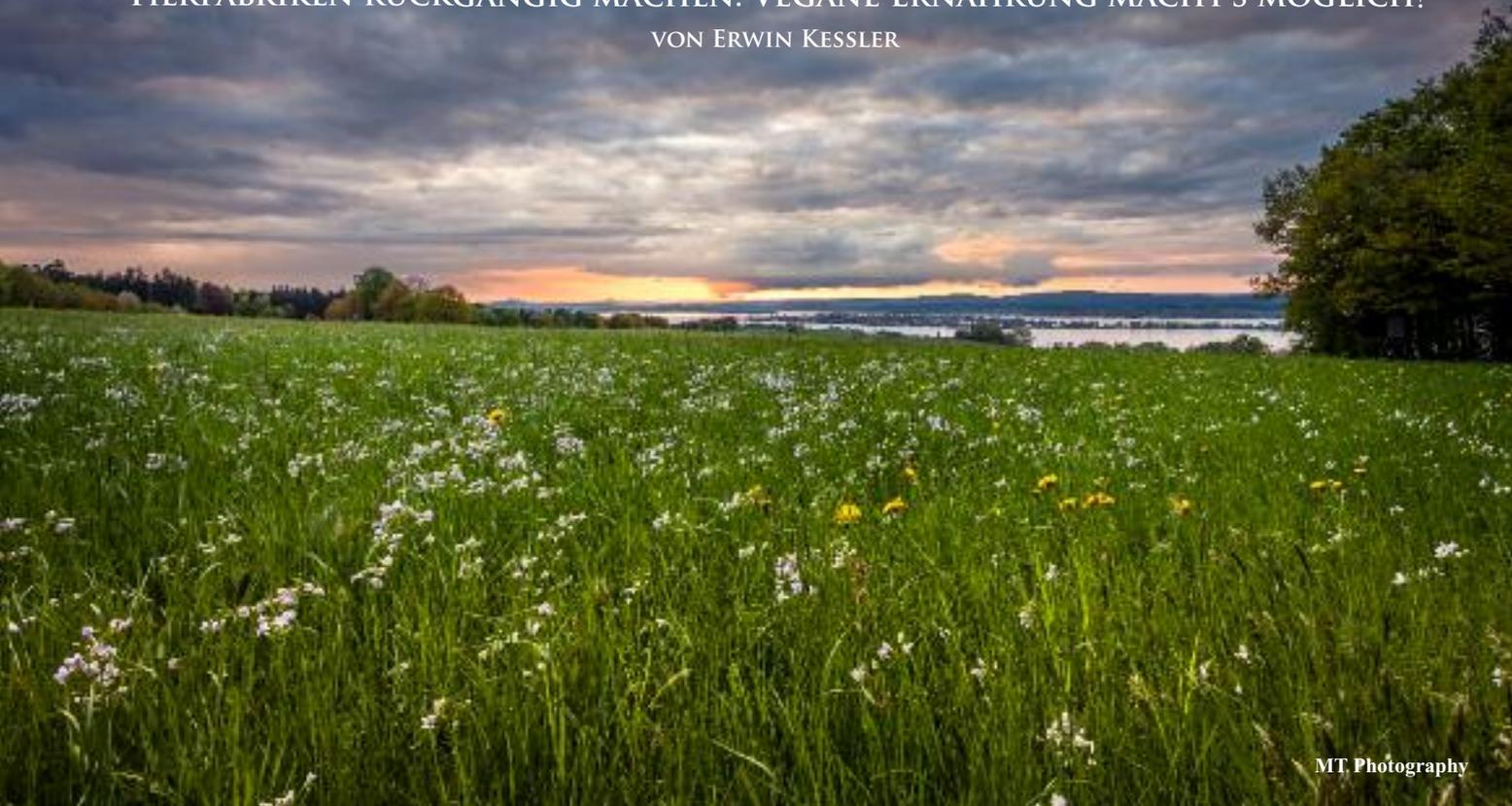
oder über unser Kontaktformular unter vgt.ch



DIE HEILENDE WIRKUNG SCHÖNER LANDSCHAFTEN

DIE LANDSCHAFTSZERSTÖRUNG DURCH INTENSIVLANDWIRTSCHAFT UND
TIERFABRIKEN RÜCKGÄNGIG MACHEN. VEGANE ERNÄHRUNG MACHT'S MÖGLICH!

VON ERWIN KESSLER



MT Photography

Berichte von reanimierten, klinisch tot gewesenen Menschen (Nahtoderfahrungen) erzählen von wunderschönen Landschaften und hellem Licht und einem Glücksgefühl beim Übergang vom irdischen Leben ins Jenseits. Was man auch immer davon hält, will ich hier nicht diskutieren, ob das Jenseitserfahrungen sind oder nur Kurzschlüsse im Gehirn, wie das auch eine vertretene Meinung ist (was ich übrigens für absurd halte). Hier erwähne ich das nur aus folgendem Grund: Es sind schöne Landschaften - nicht teure Autos oder Goldketten oder sexy Frauen, Grossstädte oder Luxuswohnungen oder ein grosser Lotogewinn - welche den Hintergrund dieses Glücksgefühls beim Verlassen des irdischen Lebens bilden. Das ist bemerkenswert und nicht zufällig. Der Mensch wurde in seiner Entwicklung immer von Landschaften begleitet. Landschaften sind deshalb archetypische Elemente, wie auch das Rauschen gossener Bäume im Wind. Dieses Rauschen hat, denke ich, für jeden der sich dem ganz hin-

gibt, eine Urkraft und eine Qualität, die sich von technischen Geräuschen, einschliesslich der schönsten Symphonie, grundsätzlich unterscheidet.

Nun zurück zu den Landschaften. Seit langem ist bekannt, dass Landschaftsbilder eine starke psychische Wirkung haben, eine elementare Ur-Kraft. Man kann sich mit schönen Landschaftsbildern umgeben oder noch besser Spaziergänge und Wanderungen in schönen Landschaften machen, um Ruhe und Erholung vom vielfältigen Alltagsstress, von der zivilisatorischen Reizüberflutung und von chronischem Stress zu finden. Für mich haben bewusste, achtsame Spaziergänge in der Natur etwas sehr Meditatives und geheimnisvoll Schönes.

Diese Erfahrungstatsachen sind nicht neu. "Britische Forscher haben jetzt in einer Serie von Experimenten gezeigt, dass bereits das Betrachten von Naturfotos (nicht jedoch von Stadtbildern) das Körpergefühl der studentischen Versuchsteilnehmer auf-

hellte. Dies bestätigte sich in zwei weiteren Versuchen, in denen die Teilnehmer nun echte Spaziergänge durch Londoner Parks unternahmen. Einer natürlichen Umgebung ausgesetzt zu sein, bewirkte, dass die Probanden ihren Körper positiver beurteilten und ihm mehr Respekt entgegenbrachten und rigide Vorstellungen von einer Idealfigur links liegen liessen." (Quelle: Psychologie heute, 05/2018) "Eine natürliche Umwelt ziehe auf sanfte Weise unsere Aufmerksamkeit auf sich, so dass die Gedanken nicht mehr so sehr darum kreisen, wie wir gerade aussehen und bei anderen rüberkommen."

Und wie gehen wir heute mit diesem wertvollen Gut, der Landschaft, um? Soweit das Schweizer Mittelland nicht durch Strassen und Städte überbaut ist, wird die Landschaft durch die intensive Agrarwirtschaft ausgeräumt, verödet, entwässert, vergiftet und zerstört - bis auf kleine, museal anmutende Naturreservate und hochsubventionierte "ökologi-



MT Photography

sche Ausgleichsflächen", welche das rasante Artensterben und den Niedergang der Biodiversität verlangsamen sollen: Naturwiesenäcker, Notpflasterli in einer sonst fast schon toten Landschaft.

Das alles müsste nicht sein. Warum ist es dennoch so, warum diese natur-



feindliche Entwicklung? Die Antwort ist klar und eindeutig: Der hohe Konsum tierischer Lebensmittel. Fleisch, Milch, Eier brauchen für die Produktion ein Vielfaches der für pflanzliche Ernährung nötigen Ackerfläche (abgesehen vom enormen Wasserverbrauch, der mit der Klimaerwärmung bald einmal ein sehr ernsthaftes, existenzielles Problem werden wird). Die riesigen, monotonen Äcker und überdüngten Wiesen, die Sie im Schweizer Mittelland überall sehen, wenn Sie

Monotone, lebensfeindliche Intensivlandwirtschaft

über Land fahren, dienen fast alle der Futtermittelbeschaffung für Schweine, Hühner Mastvieh und Milchkühe.

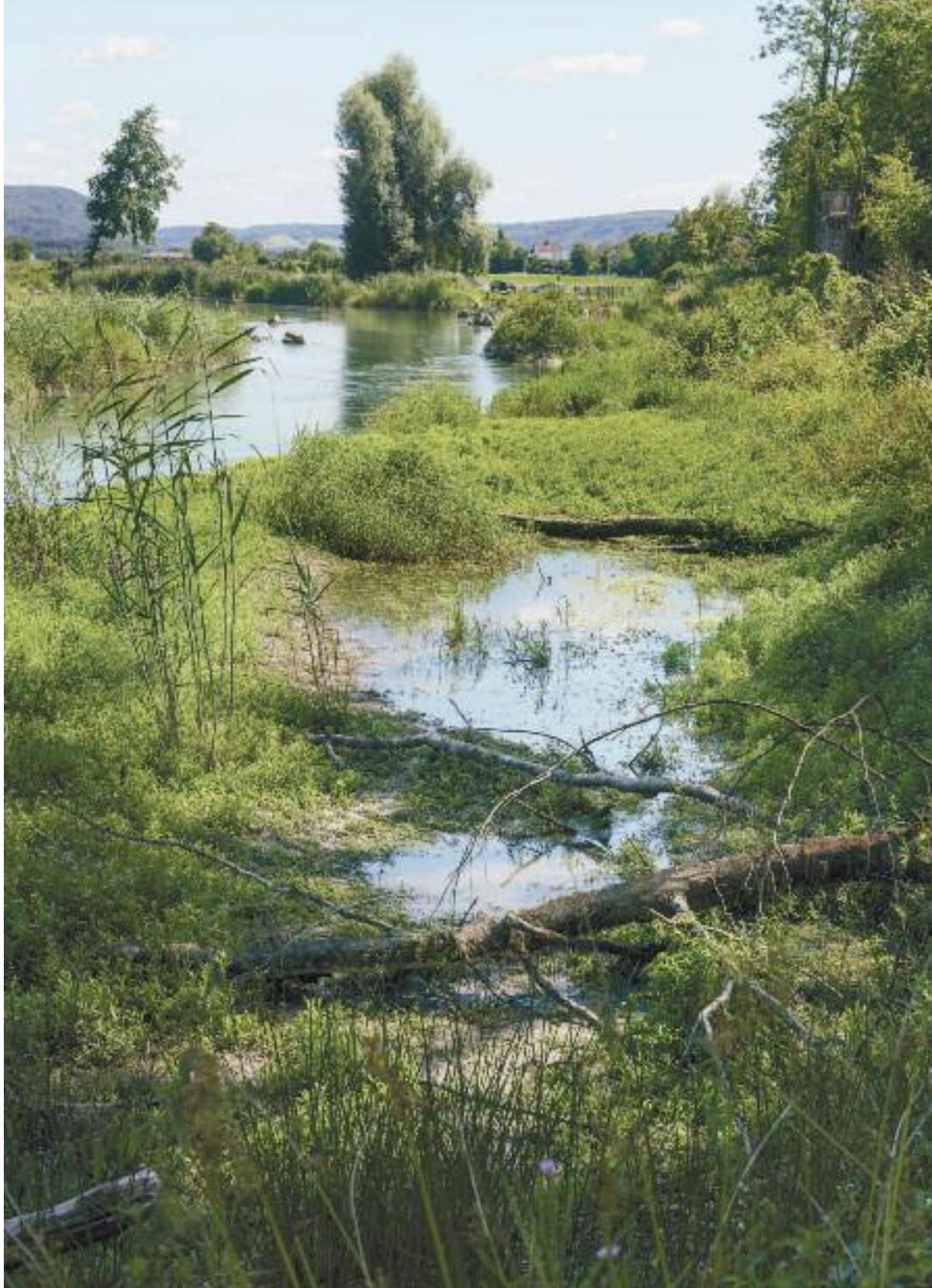
Für eine pflanzliche (vegane) Ernährung würde nur ein kleiner Bruchteil der heutigen Landwirtschaftsfläche benötigt. In der veganen Zukunft - wenn die Menschheit gesund und zivilisiert überleben will ein Muss - werden weite Gebiete im verödeten Mittelland frei und können renatu-

riert werden: Grosse zusammenhängende schöne Landschaften können wieder entstehen zum Wohl von Mensch und Tier, als Naturreservate, naturnahe Erholungsgebiete und Allmenden für Freizeitaktivitäten "in der Natur" anstatt auf Strassen und in Hallen. Gepflegte Naturlandschaften, um die völlige Verwaldung zu verhindern. Erhaltung offener und halboffener Landschaften, vielfältig und abwechslungsreich geprägt

von Büschen, Hecken und Solitärbäumen. Mächtige Eichen und Linden, wie sie in früheren Zeiten die Landschaft prägten. Die Pflege dieser naturnahen Landschaften können von Lebenshöfen mit Schaf- und Rinderherden übernommen werden, ohne die Tiere auf immer mehr Leistung zu züchten, auszubeuten und massenhaft zu ermorden für eine ungesunde, umweltschädigende tierische Ernährung. Tier und Mensch können so friedlich und gewaltfrei zusammenleben. Auch die Wildtiere können so wieder bessere Lebensräume finden. Das Artensterben wird gestoppt, das Naturgleichgewicht wieder hergestellt.

Was braucht es, um diese Vision zu verwirklichen: Vegane Ernährung und Abschaffung sämtlicher Subventionen und Begünstigungen der Landwirtschaft, welche die Nutztierproduktion fördern. Es braucht nur noch Gemüse- und Obstbauern und Gärtnereien, eingebettet in weite Naturlandschaften. Alles sehr viel kostengünstiger als die heutigen Milliarden an Agrarsubventionen, die zunehmend nur noch Unerwünschtes bewirken: Boden- und Landschaftszerstörung, Gewässer- und Luftverschmutzung, Umweltvergiftung, Massentierquälerei.

Die Bauernlobby kämpft um je-



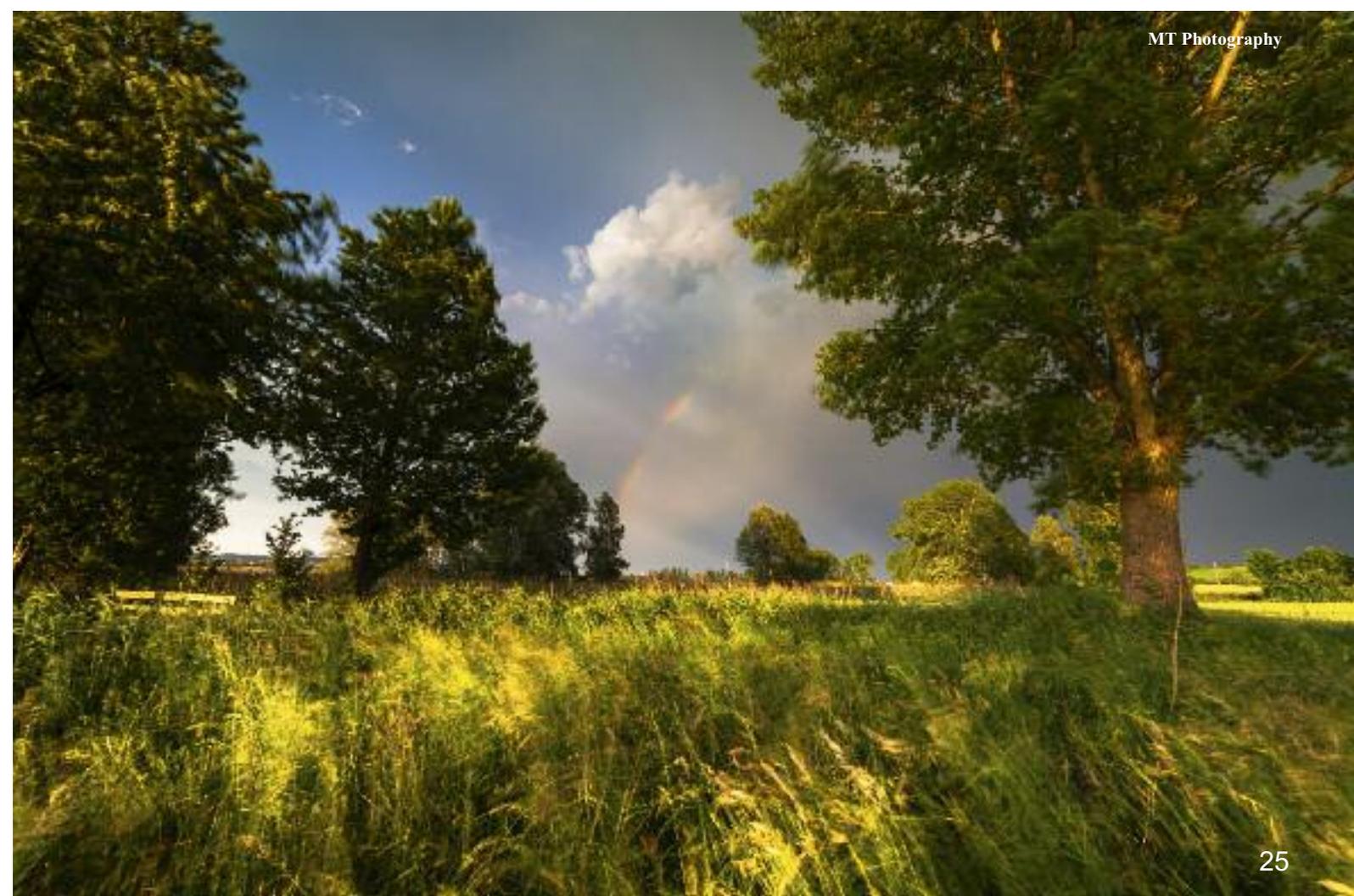
den Quadratmeter Landwirtschaftsfläche, der dank enormen Subventionen Gold wert ist. Auf dem Agrarland herrscht Goldgräberstimmung. Die Renaturierung der sündhaft kanalisierten Gewässer wird von der Agrolobby bekämpft, weil Renaturierung bedeutet, den begradigten Flüssen und Bächen wieder mehr Raum zu geben auf Kosten hoch subventionierter Agrarflächen. Das Abschaffen der Landwirtschaftssub-

ventionen - mit Ausnahme für Bio-Gemüse- und -Obstbau - würde nicht nur sehr viel Steuergeld sparen, sondern auch schlagartig die aufgezeigte fatale Fehlentwicklung stoppen, die soweit geht, dass ungesunde, umweltschädigende tierische Produkte oftmals billiger sind, als gesunde, umweltfreundliche pflanzliche Bioprodukte.



Futteracker (Mais) - zerstörte Landschaft. Hier können keine Tiere mehr leben und kein Auge kann sich an der Landschaft erfreuen









Die Schweiz leistet sich eine der teuersten Landwirtschaftssubventionspolitik der Welt: Die 2,8 Milliarden Fr. Direktzahlungen, bzw. die offiziell 3,8 Milliarden Fr Ausgaben des Bundes für die Landwirtschaft sind nur die Spitze des Eisbergs der gesamten volkswirtschaftlichen Kosten und Privilegien der Agrarwirtschaft. In der Studie "Eine Agrarpolitik mit Zukunft" hat Avenir Suisse die gesamten Kosten des Schweizer

Agrarkomplexes detailliert aufgelistet – insgesamt rund *20 Milliarden Fr pro Jahr*. Die Frage, ob und wie weit das heute noch im öffentlichen Interesse, nicht nur im Interesse der im Parlament massiv übervertreten Agrolobby liegt, stellen sich die Parlamentarier in Bern, die diese Wahnsinns-Subventionierung der Gewässer- und Luftverschmutzung, der Klimaschädigung und der Massentierquälerei seit der Anbau-

schlacht im Zweiten Weltkrieg jedes Jahr absegnen, offenbar nicht mehr.

Die Agrolobby hat in Bern eine unheimliche Macht, weil man für andere politischen Anliegen auf die Unterstützung der Agro-Fraktion im Parlament hofft. Eine Hand wäscht die andere.

Der Steuerzahler zahlt die Rechnung. Und den wohlhabenden Profiteuren kann die Zerstörung der Landschaft egal sein – sie fliegen an „unberührte Strände“ in die Ferien oder haben Ferienhäuser dort, wo es noch schöne Landschaften gibt, die nicht wie hierzulande regelmässig mit Scheisse zugügelt werden, die tage- und nächtelang bis ins Schlafzimmer stinkt.

The future is vegan - the future *must* be vegan. Go vegan! Alles andere ist rückwärtsgerichtet und egoistisch. Versuchen Sie es, nehmen Sie an dieser interessanten, abenteuerlichen Gestaltung einer humaneren und kultivierteren Zukunft teil. Jetzt. Es lohnt sich.

Der Thurgauer Tierquälerei-Skandal Kesselring/Hefenhofen hat

Nach dem Tierquälerei-Skandal Ulrich Kesselring, Hefenhofen, machen die
verharmlosen, den VgT verleumden. Das Tierschutzgesetz bleibt weiterhin toter Buchstabe.
Thurgauer Polit- und Behördenfilzes, lügt die Leser systematisch an. Das Regional
Videoaufnahmen

Von Dr Erwin Kessler, Gründer und Präsident des VgT.ch

Dreizehn Jahre lang, seit Mai 2005, setzte ich mich für ein Tierhalteverbot gegen den notorischen, unverbesserlichen Tierquäler Ulrich Kesselring in Hefenhofen TG ein. Der Tierquäler war dem Veterinäramt schon vorher bekannt. Er wurde wiederholt wegen Tierquälerei verurteilt, doch Kantonstierarzt Paul Witzig liess ihn gewähren - ausser wirkungslosen Alibimassnahmen geschah nichts. Bis sich im Frühjahr 2017 eine Frau beim VgT meldete, die längere Zeit auf dem Hof ein und aus ging und ein halbes Jahr lange viele Aufnahmen der Tierquälereien gemacht hatte.

Kantonstierarzt Witzig und der verantwortliche Regierungsrat Walter Schönholzer (FDP) bestritten sogleich die Echtheit der Aufnahmen. Bei den amtlichen Kontrollen hätten nie solche Missstände festgestellt werden können. Was an dieser Pressekonferenz verschwiegen wurde, aber per Zufall auskam: Die Kontrollen wurden immer mehrere Tage im voraus angekündigt, so dass Kesselring vorübergehend Ordnung machen und die toten und halbverhungerten Pferde beiseite schaffen konnte. Der zuständige Regierungsrat Schönholzer hat die Voranmeldung der Kontrollen mit seinem Kantonstierarzt zustimmend abgesprochen - aber an der Pressekonferenz verschwiegen.

Die Aufnahmen lösten eine landesweite Empörung aus und setzten die Thurgauer Behörden unter Druck. Erst jetzt



Auf dem Hof Kesselring in Hefenhofen: herumliegende verhungerte Tiere, zum Teil schon schon halb verweset (unten). Katastrophale Folge eines unfähigen Kantonstierarztes, gedeckt vom ebenso unfähigen Regierungsrat Schönholzer, genannt "Schönredner", weil er immer alles dementiert oder schönredet statt handelt, wenn es nötig ist.



... das Totalversagen des Tierschutzvollzuges ans Licht gebracht

Thurgauer Behörden weiter wie bisher: dementieren, abstreiten, vertuschen, nachstabe. Die Thurgauer Zeitung, das traditionelle Sprachrohr und Feigenblatt des Thurgauer Fernsehens Teletop hat die Zuschauer mit gefälschten (verfälschend nachgestellten) Bildern massiv getäuscht.

wurde gehandelt und getan was seit zehn Jahren überfällig war: Der Hof des gewalttätigen Tierquälers wurde unter Polizeischutz zwangsgeräumt und ein Tierhaltungsverbot erlassen.

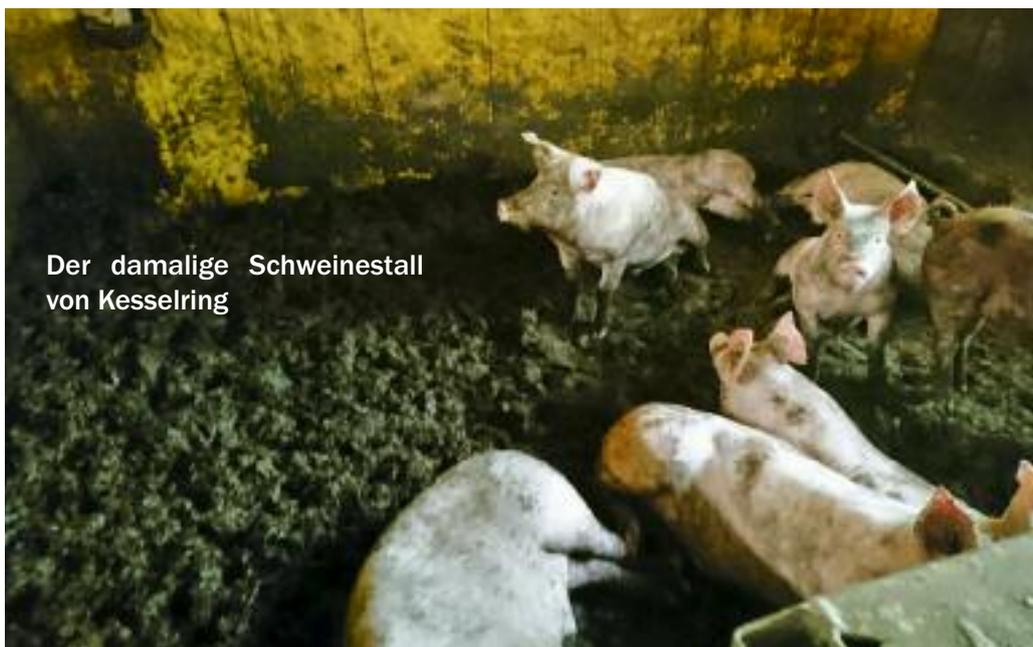
Um Zeit zu gewinnen und abzulenken, setzte der Regierungsrat eine Untersuchungskommission ein. Diese kostete 800 000 Franken, lieferte im Herbst 2018 ihren Bericht ab und bestätigte, was ohnehin klar war: Ein katastrophales Vollzugsversagen im Tierschutz.

An der Pressekonferenz Ende Oktober 2018 heuchelte die Regierung Bedauern und versprach organisatorische Massnahmen. Viele hätten Fehler gemacht, aber niemand sei schuld. Mit viel Blabla wurde der Eindruck geweckt, man habe aus dem Fall gelernt und jetzt werde gehandelt. Regierungsrat Schönholzer, der die Öffentlichkeit wiederholt angelogen hatte, um den Skandal herunterzuspielen und zu verharmlosen, wollte von einem Rücktritt nichts wissen. Die FDP-Thurgau stellte sich von Anfang an sofort hinter ihn und der gesamte Thurgauer Politfilz wollte von personellen Konsequenzen nichts wissen. Im Thurgau gibt es keine ernst zu nehmende politische Opposition. Schönholzer liess Witzig weiter im Amt und erklärte, dieser genieße weiterhin sein "volles Vertrauen".

Noch während die Regierung heuchelte, aus dem Fall Hefenhofen gelernt und bereits Massnahmen ergriffen zu haben, machte der VgT den nächsten Tierquälereifall bekannt: Der Schaquäler von Herrenhof. Siehe dazu nächste Seite.



Die Thurgauer Zeitung, Sprachrohr und Feigenblatt der Thurgauer Behörden, unterdrückte die vom VgT immer wieder aufgedeckten Tierquälereien auf dem Hof Kesselring über zehn Jahre lang. Zusammen mit der fehlenden politischen Opposition im Thurgau und der fehlenden Bundesaufsicht über den Tierschutz ermöglichte das - wie die Untersuchungskommission feststellte - das Vollzugsversagen vieler Ämter und der verantwortlichen Regierungsräte.



Der damalige Schweinestall von Kesselring

Ausführlicher Bericht zum Tierquälereifall Kesselring/Hefenhofen:
www.vgt.ch/id/200-012

Vom Fall Hefenhofen zum Fall Herrenhof: Der Schafquäler von Herrenhof



Standbilder aus dem Beweis-Video, siehe www.vgt.ch/id/100-023

In diesem Video ist zu sehen, wie der Tierquäler Lämmer mit Fusstritten und Kniestössen und mit einem Stock misshandelt und an den Haaren packt und über eine Abschränkung wirft. So selektiert er Tiere für den Abtransport in den Schlachthof. Zwischendurch ruht er sich von der Anstrengung aus, dann macht er wie ein Irrer weiter. In der Strafanzeige hat der VgT ein psychiatrisches Gutachten beantragt. Doch die Staatsanwaltschaft hat bei Redaktionsschluss noch nicht einmal den Zeugen befragt. Auch die Anzeigen gegen Ulrich Kesselring, Hefenhofen, und Kantonstierarzt Witzig sind schon seit eineinhalb Jahren hängig und die Staatsanwaltschaft hat noch keine Anklage erhoben und informiert nicht über den Stand des Verfahrens. Es gibt keinerlei Anzeichen, dass im Thurgau mit dem Tierschutz endlich Ernst gemacht würde.

Nach dem Skandal Hefenhofen geht der Tierschutz-Nichtvollzug im Kanton Thurgau unter der Verantwortung von Kantonstierarzt Witzig vorsätzlich und irrwitzig weiter - wieder gedeckt vom verantwortlichen Schönredner Regierungsrat Schönholzer, der seinerseits vom Parteifilz, insbesondere von seiner Partei, der FDP TG, gedeckt wird. Im Landkanton Thurgau wird der Vollzug des Tierschutzgesetzes systematisch hintertrieben. und Bundesbern schaut zu, wie immer.

Die beiden Fälle haben nicht nur ähnliche Namen, Hefenhofen - Herrenhof, sondern laufen auch nach dem gleichen Muster ab: Verschleiern, dementieren, schönreden, den VgT verleumden, Nichtstun, auf Zeit spielen, bis Gras über die Sache wächst. Damit die Glaubwürdigkeit der Behörden nicht ganz verloren geht, dafür sorgt die Thurgauer Zeitung mit verlogenen Berichten, was Leser nicht merken, da sie keine anderen Informationsquellen nutzen.

VgT-Kundgebung in Frauenfeld gegen den Schafquäler und die Untätigkeit der Behörden



Die drei Phasen der Desinformation

Nachdem wir den Schafquäler-Videofilm veröffentlicht hatten, wurde in den Medien überall über das "Schock-Video" berichtet. Youtube zensurierte das Video sogar, weil es Gewaltdarstellungen enthalte. Auch Coop/Bell, bisher Abnehmer von Osterlämmer, zeigten sich von den im Video zu sehenden Misshandlungen schockiert stoppten die Abnahme von Schlachtlämmern.

Darauf machte das Veterinäramt eine Betriebskontrolle. Weil der Schafquäler in Anwesenheit von Beamten auf dem Hof selbstverständlich keine Schafe herumschmeisst und schlägt, wurde auf diese Weise amtlich festgestellt und den Medien bekannt gemacht, auf dem Hof gebe es keine Missstände, alles sei OK, dh die Tierquälereivorwürfe des VgT seien nicht bestätigt worden.

Die Thurgauer Zeitung - traditionell Sprachrohr und Feigenblatt des Thurgauer Politfilzes - verstärkte diese amtliche Desinformation sofort, indem ein anonym, angeblicher Videospezialist zitiert wurde, der behauptete, es gäbe Indizien, dass das Video des VgT gefälscht sei. Diese Verleumdung wurde von anderen Medien sofort weiterverbreitet

Die Tageszeitung Blick liess hierauf das Video von einem wirklichen Experten mit Rang und Namen begutachten. Dieser anerkennt, dass das Video offensichtlich nicht manipuliert ist. Dem konnte die Thurgauer Zeitung mit einem anonymen, vermutlich von der Redaktion fingierten Experten nichts entgegensetzen. Von nun an behauptet die Thurgauer Zeitung, nur noch, aber hartnäckig, die Echtheit des Videos sei "umstritten". Vernünftige Gründe für diese Zweifel gibt es keine.

Was nun, fragte sich die Redaktion der Thurgauer Zeitung? Wie können wir die Thurgauer Politmafia beim Bestreiten der vom VgT aufgedeckten Tierquälerei nun noch weiter unterstützen? Eine Antwort war rasch gefunden, billig und verlogen wie immer, aber für den Grossteil der irreführten Leser, welche das Video nicht gesehen haben, nicht erkennbar: Auf dem "Schock-Video" sei gar keine Tierquälerei zu sehen, kein Herumwerfen von Schafen, sondern nur ein ganz normaler Umgang mit Schafen; solche Videoaufnahmen könnten fast überall gemacht werden, wurde ein Experte der Landwirtschaftsschule Arenenberg zitiert. Laut Thurgauer Zeitung alles nur ein Nachbarschaftsstreit, der VgT nicht ernst zu nehmen.

Youtube, Coop und alle Journalisten und Leser der VgT-Website, welche das Video gesehen und davon geschockt waren, waren also von etwas geschockt, das laut Thurgauer Zeitung auf dem Video gar nicht zu sehen ist. So funktioniert das von der Untersuchungskommission Hefenhofen festgestellte und offensichtlich politisch gewollte "Vollzugsversagen" im Land-Kanton Thurgau. Hier im Fall Herrenhof erneut bestätigt. Zusammenarbeit von unfähigen, korrupten Behörden und Journalisten. Anstatt Missstände aufzuklären und zu beseitigen, wird der VgT mit Verleumdungen als unglaubwürdig hingestellt.

Der VgT meint zum angeblichen Nachbarschaftsstreit: Zum Glück gibt es hie und da Nachbarschaftsstreitigkeiten, denn meistens kommen solche Tierquälereien nur dadurch ans Licht. Selten werden dabei Missstände "erfunden", vielmehr wird einfach ausgepackt, was bis dahin unter dem Deckel blieb. Im vorliegenden Fall geht es im übrigen nicht um einen Nachbarschaftsstreit. Der Zeuge und Hobby-Filmer störte einfach der Gestank und die Tierquälerei; es gab keine persönlichen Differenzen.

Es ist das Markenzeichen des VgT, sich von solchen Verleumdungs- und Desinformationskampagnen nicht einschüchtern zu lassen und hartnäckig aufzudecken, was wirklich abläuft. Es ist nur zu hoffen, dass es im Fall Herrenhof nicht auch wieder zehn Jahre dauert, bis dieser vermutlich psychopathische Tierquäler mit einem Tierhalteverbot gestoppt wird.



Weihnachts-Tierquäler-Menü Fondue Chinoise

Von Sonja Tonelli, VgT.ch

Straussenfleisch: Strausse sind Wildtiere. Sie lieben die Freiheit und sind ausdauernde Läufer. Sie können bis zu 70 Stundenkilometer schnell rennen. Die Vögel sind für die kalten und nassen Winter in der Schweiz nicht gerüstet und werden daher schnell krank. Aus diesem Grund werden sie den Winter hindurch die meiste Zeit über im Stall gehalten, was für die bewegungsfreudigen Tiere äusserst qualvoll ist. Aber auch ein Auslaufgehege kann für diese Laufvögel niemals gross genug sein. Das arttypische Fluchtverhalten und das ausgeprägte Bewegungsbedürfnis der Tiere führt in eingezäunten Gehegen schnell zu Verletzungen. Auch der Transport und die Schlachtung sind für diese Fluchttiere mit grosser Angst und Stress verbunden.



Pouletfleisch: Vom 60 Gramm Küken in nur 35 Tagen zum 2-kg-Poulet. Masthühner sind Qualzuchten, die extrem schnell Fleisch ansetzen. Das Skelett kann mit dem rasanten Wachstum nicht mithalten. Deshalb haben die Hühner schlimme Gelenkschmerzen und können gegen Ende der Mast nicht mehr laufen. Fussballentzündungen, schmerzhafte Druckstellen an der Brust und Bauchwassersucht sind in der Pouletmast an der Tagesordnung. Viele Hühner überleben die Mastdauer nicht und verenden elendiglich.



Lammfleisch: Die Vorschriften für die Schafhaltung sind in der Schweiz alles andere als tierfreundlich. Bereits kurz nach seiner Geburt bekommt ein Lamm dies zu spüren. Ohne Narkose wird den meisten von ihnen vom Bauer das Schwänzchen abgeschnitten oder mit einem Gummiring abgewürgt. Viele Schafe verbringen ihr ganzes Leben oder zumindest den Winter in schmutzigen dunklen Ställen. Auf Weiden werden sie oft ohne Unterstand jeglicher Witterung ausgesetzt, weshalb viele Schafe krank werden. Immer wieder verenden auch Schafe elendiglich in zu grossmaschigen Elektrozaunen. Da Schafe nicht viel Wert haben, wird dies einfach in-kauf genommen.



Rindfleisch: Ungefähr die Hälfte der Mastrinder in der Schweiz stammen aus konventioneller Haltung. Sie sehen ihr Leben lang nie eine Wiese, denn Auslauf ist für sie gemäss Schweizer Tierschutzgesetz nicht vorgeschrieben. Nicht einmal Einstreu muss ihnen zur Verfügung gestellt werden. Und nur gerade mal 3 Quadratmeter pro ausgewachsenes Rind wird ihnen an Platz zugestanden. Auch bei Label Fleisch wie Natura Beef oder der Mutterkuh-Haltung sollte nicht vergessen werden, dass auch diese Tiere den langen Winter in einem oft schmutzigen Stall verbringen. Auslauf haben die meisten von ihnen dann höchstens auf einen dem Stall angrenzenden meist schmutzigen Vorplatz.



Schweinefleisch: Mastschweine sind spezielle Züchtungen, die sehr schnell Fleisch ansetzen. Ein Ferkel wiegt bei seiner Geburt um die 1.5 kg. Nur 6 Monate später hat es sein Schlachtgewicht erreicht und wiegt um die 100-120 kg. Weil das Skelett der rasanten Gewichtszunahme nicht standhalten kann, leiden die Tiere unter schlimmen Gelenkschmerzen. Auch Herz- und Lungenerkrankungen kommen in der Schweinemast häufig vor und führen bei vielen Tieren zu einem vorzeitigen Tod. Über 90% der Mastschweine in der Schweiz sehen ihr Leben lang nie eine Wiese. Ein Grossteil von ihnen verbringt ihr kurzes Dasein in einer stinkenden und viel zu engen Bucht, wo der Ammoniakgeruch ihre Augen und ihre Lungen reizt.



Wildfleisch: Das meiste Wildfleisch, das auf Schweizer Tellern landet, stammt aus in Gefangenschaft gezüchteten Wildtieren. Besonders beliebt ist Dammwild. Die scheuen und bewegungsfreudigen Tiere werden in zu grossen Gruppen in viel zu kleinen Gehegen gehalten. Geschossen werden die Tiere oftmals auf der Weide. Da Hirsche einen sehr starken Herdentrieb haben, rennen sie nicht weg, sondern versuchen ihre Gefährten zu beschützen. Man weiss von Hirschen, dass sie sehr trauern, wenn sie einen engen Freund verlieren.



EIN TIERFREUNDLICHES FONDUE CHINOISE

VON REBECCA AKERMANN, VGT.CH

Weihnachten ist die Zeit der Besinnlichkeit und man kann die Festtage sehr gut nutzen, um ein wenig Abstand von der alltäglichen Hektik zu gewinnen.

Was liegt näher, als sich auch für ein Weihnachtsmenü im Kreise seiner Lieben zu entscheiden, das allein durch seine Zubereitung am Tisch eine zeitlich ausgedehnte Essenszeit und einen langen Genuss verspricht? Ein Fondue Chinoise!

Doch dieses muss nicht mit Tierleid verbunden sein. Probieren Sie doch einmal ein veganes Fondue Chinoise - eine Gemüsebrühe, die bekömmlich und lecker ist und heiss im Caquelon köchelt und in der verschiedene Gemüsesorten, Tofu und Saitan gegart wird. Man kann sehr viele Fleischalternativen und Gemüsesorten in der Gemüsebrühe blanchieren. Den Ideen sind eigentlich keine Grenzen gesetzt. Hier einmal ein paar Vorschläge von mir. Die Fleischalternativen habe ich bei der Firma Vegusto bestellt unter www.vegusto.ch

1,5 Liter Gemüsebouillon

Vegusto Fleischalternativen (ca. 200 g pro Person), z.B. Vegi-Aufschnitte, Vegi-Bratwurst, Knacker, Vegi-Bratscheiben, Vegi-Burger, Vegi-Schnitzel, usw.

Vegusto Käsealternativen (200 g Blöcke), z.B. No-Muh Classic, No-Muh Dezent, No-Muh Rezent, usw.

Die Produkte von Vegusto sind in verschiedenen Geschmacksrichtungen (mild, scharf, geräuchert, etc.) erhältlich und die Auswahl richtet sich hierbei allein nach den Wünschen der Gäste. Die Zutaten sollten jedoch nach dem Anrichten bis zum Servieren, noch im Kühlschrank gelagert werden.

Gemüse (je nach Bedarf evtl. vorblanchiert) z.B. Broccoli, Blumenkohl, Karotten, Kohlrabi, Lauch, Paprika, Pilze, Tomaten, Zucchini, usw.

Eingelegtes Gemüse z.B. Essiggurken, Mixed Pickles, Perlzwiebeln, usw.

Hierzu können Sie beispielsweise Reis oder Kartoffeln servieren und das ganze mit Knusperbrot und veganen Dip-Saucen ergänzen. Falls Sie nicht zu Fertigsaucen greifen möchten, finden Sie Rezepte für leckere Saucen unter anderem bei Vegusto.ch oder in einem der zahlreichen veganen Kochbücher. Ansonsten ersetzen Sie die herkömmlichen tierischen Zusatzprodukte wie Sauerrahm oder Naturjoghurt einfach durch Sojarahm oder Soyana von der Firma Soyana.

Fleisch- und Käsealternativen finden Sie am einfachsten und in grosser Auswahl in Reformhäusern oder veganen Fachgeschäften, mittlerweile auch im Grosshandel (Warenangebot jedoch eingeschränkter). Es besteht zudem auch die Möglichkeit, die Produkte online im Internet zu bestellen, z.B. unter Vegusto.ch oder dem veganen Onlineversandhandel (www.vgt.ch/doc/vegan-einkaufen).

Der VgT empfiehlt, wenn immer möglich saisonale Bioprodukte aus der Region einzukaufen.

Es ist wirklich sehr einfach, ein köstliches veganes, dh tierleidfreies Fondue Chinoise für das Weihnachtsfest mit den Liebsten anzurichten.

So kann das Fest der Liebe auch zu einem Fest der Liebe für die Tiere werden.

Ich wünsche Ihnen einen guten Appetit und ein frohes Weihnachtsfest!



"Ich habe mich zutiefst geschämt ein Mensch zu sein"

Interview von zwei Studentinnen mit Sonja Tonelli für eine Vertiefungsarbeit zum Thema Tierversuche

Wie schätzt Du das Interesse der Bevölkerung zum Thema Tierversuche ein? Gibt es einen Unterschied zwischen Jung und Alt?

Es ist in den letzten Jahren eher still geworden um die Thematik Tierversuche. Seit das Zürcher Verwaltungsgericht letztes Jahr aber einen Versuch mit Primaten am Institut für Neuroinformatik der Universität und der ETH Zürich erlaubte, kam das Thema wieder mehr in die Öffentlichkeit und in die Medien. Affen stehen vielen Menschen offensichtlich näher als Mäuse und Ratten.

Der Verein gegen Tierfabriken unterstützt zur Zeit eine Initiative für ein Tierversuchsverbot. Beim Sammeln von Unterschriften für diese Initiative ist mir aufgefallen, dass auch viele ältere Leute sich für ein Verbot von Tierversuchen aussprechen. Ich würde sagen, das Interesse am Thema Tierversuche zwischen jung und alt ist in etwa gleich gross. Und ich bin sehr erfreut darüber, dass doch viele Menschen ihre Unterschrift geben für ein totales Tierversuchsverbot.

Warum gibt es überhaupt Tierversuche? Kann man Deiner Meinung nach dieses Thema "schön reden"?

Tierversuche gibt es, weil Wissenschaftler Medikamente und andere Stoffe an Tieren testen, um damit angeblich sicher zu stellen, dass sie den Menschen nicht schaden. Angeblich sage ich deshalb, weil diese Sicherheit oftmals ein Trugschluss ist. Denn von 100 zuvor an Tieren getesteten Wirkstoffen dürfen dann nach den vorgeschriebenen Menschenversuchen schlussendlich nur 10 auf den Markt. Dies ist eine Fehlerquote von 90%. Und ob diese Ergebnisse auf den Menschen übertragbar sind, kann niemand sagen. Das ist reine Spekulation.

Ein weiterer Grund, warum es heute noch Tierversuche trotz vieler Alternativen gibt, ist unsere Gesetzgebung. Sie fördert Tierversuche, indem sie Konzerne, die ihre Produkte am Tier testen, gesetzlich vor Regressansprüchen schützen. Das heisst, diese Konzerne können dadurch nicht haftbar gemacht werden, falls sich das Produkt als schädlich für den Menschen herausstellt.

Ausserdem geht es bei Tierversuchen auch um viel Geld. In der Schweiz unterstützen Bund und Kantone die Tierversuchs-Forschung jährlich mit mehreren hundert Millionen Franken Steuergeldern. Tierversuchsfreie Forschung wird dagegen vom Bund fast gar nicht unterstützt.

Selbstverständlich werden Tierversuche schönegeredet. Von diesen vorgenannten Fehlerquoten hört man kaum etwas. Man hört immer nur von Fortschritten, die man angeblich dank Tierversuchen erzielen konnte, jedoch dann meistens im Sand verlaufen, bevor sie zu einem medizinischen Nutzen für Patienten führen. Und die meisten neuen Medikamente sind nur patentrechtlich neu und bieten nicht wirklich neue medizinische Möglichkeiten. Dass man dieselben Fortschritte auch mit Alternativ-Methoden zu Tierversuchen hätte erzielen können, wird totgeschwiegen.

Schöngeredet wird auch das Leiden der Tiere. So sagte zum Beispiel der Verantwortliche für die Affenversuche am Zürcher Institut für Neuroinformatik kürzlich, den Tieren würde es gut gehen, sonst könnten die Versuche gar nicht durchgeführt werden. Was für ein Hohn, wenn man bedenkt, unter was für Umständen diese Affen gehalten werden.

Werden Tierversuche in der Gesellschaft totgeschwiegen? Werden Lügen darüber verbreitet?

Ja man spricht nicht viel und nicht gerne über Tierversuche. Und ich denke, dass vor allem die Branchen, die Tierversuche durchführen ein grosses Interesse daran haben, dass möglichst nicht über das Thema geredet wird. Denn würden die Tierversuchs-Labore Glasscheiben haben, damit die Öffentlichkeit sehen könnte, was hinter geschlossenen Türen passiert, würde sich in der Bevölkerung wohl mehr Widerstand regen. Durch Hungernlassen und locken mit Leckerbissen werden sie gefügig gemacht.

Die Konsumenten werden systematisch getäuscht. Z.B. wird uns immer wieder vorgegaukelt, die meisten Tierversuche hätten keine oder nur eine geringe Belastungsstufe. Das ist zwar keine Lüge, aber eine Täuschung, denn es lässt die Konsumenten denken, den Tieren würde es ja gar nicht schlecht gehen. Doch selbst ein Tier, welches einem Versuch mit der Belastungsstufe 0 ausgesetzt wird, leidet. Denn die Haltungsbedingungen in Tierversuchs-Laboren sind für die Tiere die Hölle. Ihr habt vielleicht auch schon Bilder von den Plastikboxen gesehen, in denen die Mäuse, Ratten und Meerschweinchen gehalten werden. Die Tiere leben in einer völlig reizarmen und monotonen Umgebung, in der sie ihre arteigenen Bedürfnisse in keinster Weise ausleben können. Ihr ganzes Leben lang. Und nach dem Versuch werden sie getötet. Das

können wir nirgendwo lesen, wo schöngeredet wird, die meisten Versuche für die Tiere seien nicht belastend.

Wie könnte man die Gesellschaft auf dieses Thema aufmerksam machen? Wird sich Deiner Meinung nach in der Zukunft etwas ändern?

Indem wir uns gut über Tierversuche und Alternativen informieren und mit anderen darüber reden. Und die Menschen in unserer Umgebung dazu ermuntern, kritisch zu sein beim Kauf von Medikamenten und anderen an Tieren getesteten Stoffen. Denn jeder kann etwas gegen Tierversuche tun. Indem man z.B. Generika statt Originalmedikamente kauft. Denn mit Originalmedikamenten finanziert man Tierversuche mit, was man mit Generika Produkten nicht tut. Auch wer zum eigenen Vorteil auf krankmachende Lebensgewohnheiten verzichtet und sich zum Beispiel bio-vegan vollwertig ernährt, reduziert die Nachfrage nach Medikamenten und den damit verbundenen Tierversuchen und tut auch sonst viel gegen das Massensterben der Tiere.

Eine weitere Möglichkeit, die Gesellschaft auf dieses Thema aufmerksam zu machen, ist es sich einer Tierschutz-Organisation anzuschliessen, die sich gegen Tierversuche einsetzt, und an Demos teilzunehmen, Flugblätter zu verteilen oder auch Leserbriefe in Zeitungen zu dem Thema zu schreiben. Um so mehr sich an der Aufklärung beteiligen, um so lauter und unüberhörbarer wird die Stimme in der Gesellschaft gegen Tierversuche.

Nach meiner Meinung ist es noch ein langer Weg, bis Tiere nicht mehr für Tierversuche ausgebeutet werden. Die finanziellen Interessen sind einfach zu gross, es verdienen zu viele Menschen an Tierversuchen. Und es sind auch noch zu wenig Menschen wirklich aufgeklärt. Aber es muss sich etwas ändern. Denn Tierversuche verhindern medizinischen Fortschritt. Wenn man Erkrankungen wie Krebs, Alzheimer usw. eines Tages besiegen möchte, muss man auf Alternativen zu Tierversuchen setzen und umfassend und gründlich am Menschen forschen, nicht an Tieren.

Wie kann man beim Kauf von Kosmetikprodukten herausfinden, ob dieses an Tieren getestet wurde?

Es gibt verschiedene Label, welche dafür stehen, dass für ein Kosmetikprodukt keine Tierversuche durchgeführt wurden. Zum Beispiel das Label des deutschen Tierschutzbundes, welches auch Firmen in der Schweiz erhalten haben. Ganz sicher tierversuchsfrei sind auch Produkte, welche das Label der Veganen Gesellschaft enthalten und ebenfalls solche mit dem Vegan-Label der Europäischen Vegetarier Union.

Auf dem Markt gbt es viele vegane Kosmetikprodukte. Bedeutet vegan gleich ohne Tierversuche?

Kosmetik, die als vegan gekennzeichnet ist, enthält keine tierischen Inhaltsstoffe. Dies bedeutet aber nicht unbedingt, dass sie auch ohne Tierversuche hergestellt wurden. Wer deshalb tierversuchsfreie vegane Kosmetik kaufen möchte, dem empfehle ich, nur solche Produkte zu wählen, die mit dem offiziellen Vegan-Label der Veganen Gesellschaft oder dem Vegan-Label der Vegetarier Union gekennzeichnet sind.

Kannst Du uns etwas über die Auswirkungen der Tierversuche auf Tiere erzählen?

Das hängt natürlich sehr von den jeweiligen Versuchen ab. Einige Versuche sind für die Tiere sehr schmerzhaft. Andere Versuche tun weniger weh, aber ganz sicher sind alle Versuche mit grosser Angst verbunden. Und wie bereits vorher erwähnt, sind die Haltungsbedingungen in den Labors für alle Tiere sehr schlimm. Auch Tiere, welche nur leichten Belastungsstufen ausgesetzt werden, tragen deshalb Schäden davon, wenn nicht körperlich, dann zumindest psychisch. Ich habe kürzlich mit einer Frau aus Deutschland korrespondiert, welche Kaninchen aufnimmt, die aus dem Labor entlassen werden. Diese Kaninchen wurden nur Versuchen mit geringer Belastung ausgesetzt. Trotzdem sind diese Tiere schwerst traumatisiert und brauchen einige Zeit, um ihre Ängste abzubauen und sich an ein artgerechtes Kaninchenleben zu gewöhnen. In der Schweiz verlassen keine Versuchstiere lebend das Labor. Nach dem Versuch werden sie getötet. Die Auswirkungen von Tierversuchen auf ein Tier sind hier also auch immer ein frühzeitiger Tod.

Wie bringt man Deiner Meinung nach die Gesellschaft dazu, über Tierversuche wegzusehen und diverse Produkte, die an Tieren getestet wurden, trotzdem zu kaufen?

Ich denke bei einigen Menschen ist es Unwissenheit, bei vielen aber auch einfach Gleichgültigkeit. Was bringt bswp. die Menschen dazu, Schweinefleisch zu konsumieren, obwohl längst bekannt ist, unter was für schrecklichen Haltungsbedingungen Schweine in der Schweizer Fleischproduktion leben müssen? Es ist Egoismus und Gleichgültigkeit. Und vielleicht auch das Denken: Es sind ja nur Tiere. Aber Menschen können sich ändern. Und deshalb ist es so wichtig, immer wieder über diese Themen zu reden und zu infor-

mieren, so wie Ihr dies mit Eurer Arbeit ja jetzt auch tut.

Welche persönlichen Erfahrungen hast Du bereits mit Tierversuchen gemacht?

Ich war vorletztes Jahr am Forschungsinstitut Agroscope, welches Tierversuche zur Leistungssteigerung der sogenannten „Nutz“tiere durchführt. Dort habe ich zwei Kühe mit Pansenfisteln fotografiert. Eine Pansenfistel ist ein grosses Loch im Bauch der Kuh, welches direkt in den Pansen führt und mit einer Art Tankdeckel geschlossen wird. Dies ermöglicht es den Forschern, Nahrung direkt in den Pansen der Kuh zu geben und auch wieder heraus zu nehmen. Diese Tierversuche dienen dazu, herauszufinden, mit welcher Fütterung man die Milchleistung der Kühe noch mehr erhöhen kann. Um zu verstehen, wie pervers diese Versuche sind, muss man wissen, dass Milchkühe schon heute auf eine dermassen hohe Milchleistung gezüchtet wurden, dass sie bereits nach 3-4 Jahren total ausgelaugt sind und in den Schlachthof kommen. Eine Kuh könnte normalerweise bis zu 20 Jahre alt werden. Ich habe in die traurigen Augen dieser beiden Kühe geschaut und mich zutiefst geschämt, ein Mensch zu sein. Noch heute denke ich oft an diese Tiere und frage mich, wer uns Menschen das Recht gibt, leidensfähige Tiere für Versuche zu missbrauchen. Damit Ihr versteht, warum mich diese Pansenfistel-Versuche dermassen erschüttert haben, hänge ich unten ein Foto an.



**WEH DEM MENSCHEN, WENN NUR EIN EINZIGES TIER
IM WELTGERICHT SITZT.**

**CHRISTIAN MORGENSTERN
(1871-1914), DEUTSCHER SCHRIFTSTELLER**

Allerlei Kurznachrichten und Leserbriefe



Ist es doch so, dass sich die heutige Haben-Konsum-Gesellschaft nach dem Drei-Affen-Motto verhält, "nichts Sehen, nichts Hören, nichts Sagen zu wollen". Wagt es ein an und für sich senkrechter Mensch wie der Schweizer Extrem-Tierschützer Erwin Kessler - dem nach Jahren vergeblichen Bemühens verständlicherweise öfters mal die der heutigen Gesellschaft angebrachte Ausdrucksweise verloren geht - sich für die Würde des Tieres mit aller Kraft einzusetzen, dann wird er in den Medien zerrissen und sogar von den Gerichten verurteilt. Aus ethisch-moralischer Sicht wird

man dies im Rückblick einmal anprangern. Ich würde vorschlagen, nicht solange abzuwarten, sondern Erwin Kessler jetzt schon im Namen der Tiere einen Verdienstorden zu verleihen.

R. T. Sonderegger, im Büchlein "Lust am Haben = Verlust des Seins" (ISBN 3-9521695-1-X)

23 % Anstieg des Konsums von Fleischersatzprodukten auf pflanzlicher Basis in den USA in den letzten zwölf Monaten. Rund 12 Prozent der amerikanischen Haushalte kaufen inzwischen diese Produkte.

Dr. Erwin Kessler
im Bühl 2
9546 Tultwil

H. Winter
Aeschlienerstr. 16
4053 Basel

Leserbrief

„Jetzt ist's hoch hoch.“ Den ganzen Sommer über habe ich mich über diesen unsagbar blöden, infantilen Werbespruch geärgert. Dazu werden die Kunden mit ebenso dummem Zwangsdauerbeschallung tyrannisiert, mit dem Ziel das Hirn zu erschalten u. abzustumpfen, damit die laute ihre tierquälerischen Produkte (Knochen) oder gewollt sind zu kaufen. Zwangsdauerbeschallung ist/war übrigens eine gängige Folkermethode (z. B. Reich), um Menschen geistig abzustumpfen u. gefügig zu machen, früher um Gehörlosnisse zu erzwingen, heute offenbar um Kaufzwang (wahn) zu erzeugen. Beides ist verwerflich. Viele empfinden das heutige allgegenwärtige, unerträgliche Gedudel ebenfalls als Terror u. absurde Umweltverschmutzung.

Mit freundlichen Grüßen H. Winter

U. + L. Haas
Seemoosholzstr. 26
9320 Arbon

Arbon, im April 2017

Herrn
Erwin Kessler
im Bühl 2
9546 Tultwil

Unerwünschte Werbung.

Sehr geehrter Herr Kessler,

Die Behörden in der Schweiz sind sicher fähig eventl. Missstände zu unterbinden.

Darum kann ich auf die Nachrichten des VgT verzichten.
Keinerlei Werbung oder Infos

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Mit freundlichen Grüßen

Ursula Haas
Lucio Haas

HEUBALLEN-SPENDER GESUCHT!

Die natürliche Grundnahrung wildlebender Kaninchen besteht aus Frischpflanzen wie Wiesengras, Kräutern, Blättern, Wurzeln und Rinde. Frischpflanzen sollten auch für Kaninchen in der Obhut des Menschen die Hauptnahrungsquelle sein und ständig zur Verfügung stehen. Denn Kaninchen müssen aufgrund ihres komplizierten Verdauungssystems rund um die Uhr Nahrung zu sich nehmen.

Da es nicht das ganze Jahr über möglich ist, Kaninchen nur mit Frischfutter zu füttern, sollte ihnen auch gutes Heu angeboten werden. Im Heu sind verschiedene Pflanzen enthalten und die Kaninchen selektieren diejenigen heraus, die ihren Bedarf an Vitaminen und Mineralien decken und die für sie geeignet sind. Deshalb gibt man den Tieren idealerweise immer so viel Heu, dass sie nicht darauf angewiesen sind, auch die für sie weniger gesunden Bestandteile zu sich nehmen zu müssen. Denn meist ist nur ca. 50% des Heus zum Verzehr geeignet und der Rest wird liegen gelassen.

In unserer "Auffangstation für Kaninchen und Hühner in Not" leben über 60 Kaninchen und 12 Meerschweinchen. Den Winter hindurch brauchen wir für diese Tiere rund 600 kg Heu pro Monat. Das sind 30 Heuballen, die wir bei einem Bauer für CHF 15 pro Stück kaufen können. Morgens und abends gehen wir mit einem Körbchen von Gehege zu Gehege und bringen den Tieren frisches Heu. Wie man auf den Bildern sehen kann, ist die Freude jeweils gross, wenn das Heukörbchen von den Kaninchen entdeckt wird. Sogar unsere Hühner finden Gefallen daran.

Möchtest du unser Projekt für "Kaninchen und Hühner in Not" mit einer Heuballen-Spende unterstützen? Wir und unsere Kaninchen würden uns sehr darüber freuen! Den Betrag für einen (CHF 15/Stk.) oder mehrere Heuballen kannst du auf das Postkonto

CH20 0900 0000 8963 8221 8 Verein gegen Tierfabriken, Im Bühl 2, 9546 Tuttwil

oder mit beiliegendem Einzahlungsschein einzahlen. Bitte Vermerk "Heuballen-Spende" angeben.

Wir sagen herzlichen Dank!

